



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

230 (29.5.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191536](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191536)

der Entente neugebildeten Staaten wird es erlaubt, die Wehrpflicht einzuführen, so den Polen, Tschechen und Südslawen. Der Militarismus, gegen den die Entente angeblich gekämpft hat, wird also nur ausgerottet in den besiegten Staaten, während die anderen ihn in Reinkultur pflanzen dürfen.

Frankreich verfügt über eine Wehrmacht von einer Million, England kann auch ohne die Wehrpflicht ein Heer von 620 000 Mann, einschließlich seiner indischen Armee und seiner Kolonialtruppen, ins Feld führen. Italiens Wehrmacht beträgt 190 000, das kleine Belgien hat über 100 000, Griechenland sogar über 200 000 Mann, das neue Polen verfügt über ein Heer von einer halben Million, die Südslawen über 100 000. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Heereskräfte in den Ländern mit der allgemeinen Wehrpflicht nur die Friedensstärke bedeuten und im Falle eines Krieges sofort durch bereits ausgebildete ältere Mannschaften verstärkt werden kann. Wie unter solchen Umständen der Geist des Völkerverbundesgedankens durchgeführt werden soll, ist ein Rätsel, über das sich die siegreichen Staaten im Rollgefühle ihrer Macht wohl kaum den Kopf zerbrechen. Theorie und Praxis, Präsident Wilsons 14 Punkte sind eine ironisierte Legende geworden.

Besteht eine Kriegsgefahr im Osten?

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird zu der Frage, ob eine Kriegsgefahr im Osten bestehe, ausgeführt: Besonders, wo Rußland eine Rolle spielt, verstärkt sich die Unruhe in Deutschland, weil die Zustände in Rußland, die zwar viel schlechter sind, weniger gut und richtig eingeschätzt werden. Der Kampf vor der deutschen Ostgrenze wird vermuthlich von beiden Gegnern allein ausgefochten werden. Beide Parteien verfügen über Reserven, von denen die russischen wahrhaftig die stärkeren sind. Die Sowjetregierung hat zwar ihre Pläne bezüglich einer Wehrreformulation noch nicht endgültig aufgegeben; aber auch ihr ist das Heißtische als der Kopf. Sie ist nicht lebensfähig ohne den wirtschaftlichen Wiederaufbau im Innern Rußlands und dieser wiederum ist nicht möglich ohne die Unterstützung Deutschlands. Letzteres hat aber wieder zur Voraussetzung, daß hier nicht alles draunter und drüber geht. Führende Köpfe in Sowjetrußland sind daher auch unbedingt gegen einen Angriff auf Deutschland.

Die polnische Gefahr für Rußland.

Kopenhagen, 28. Mai. (W.B.) Berlingske Tidende meldet aus Rom: Die letzte Nummer des führenden kommunistischen Blattes „Avvenire“ veröffentlicht einen Artikel Carl Radels, worin dieser in entschiedener Weise auf die Gefahr aufmerksam macht, die Rußland von Polen droht, und erklärt, Rußland müsse sich klar darüber sein, daß Polen ein gefährlicher und starker Feind sei und daß der Krieg nur dann gewonnen werden könne, wenn Rußland alle seine ihm zur Verfügung stehenden Kräfte schnell gegen die Polen zusammenbringe. Es sei eine Notwendigkeit für Rußland, das „weiße Polen“ zu vernichten. Rußland könne und dürfe ein „weißes“ Polen nie und nimmer neben sich dulden. Das Sowjetregime sei erst dann gesichert, wenn Rußland ein kommunistisches Polen an seiner Seite habe.

Polenfeindliche Ausgebungen in Preußen.

Westen i. OS., 28. Mai. (W.B.) Um 9 Uhr abends fand hier polenfeindliche Kundgebungen vor dem Hotel Domini, dem Sitz der Wehrkommission, statt. Es wurden sämtliche Fensterscheiben der unteren Geschosse zertrümmert und die Türen eingeschlagen. Im Gebäude der „Vereinszeitung“, des Organs der Nationalpolen, wurden ebenfalls die Fensterscheiben zertrümmert. Der Grund für diese Ausschreitungen war, daß ein Deutscher von einem französischen Soldaten erstochen worden ist. Der Franke hatte ein deutsches Mädchen belästigt, das von dem Deutschen befreit wurde.

Krusch zum Heiligen Krieg.

London, 29. Mai. (Priv. Tel.) Man meldet den Wächtern aus Konstantinopel, daß in Stambul ein mohammedanischer Aufruf zum heiligen Krieg angeschlagen wurde, indem die Muselmanen der ganzen Welt für die Rettung des Islams aufgerufen werden. Die Proklamation weist darauf hin, daß der Friedensvertrag in Wirklichkeit die Vernichtung des Islams bedeuten würde. „Dahs Expreß“ erfährt, daß eine große Anzahl Bulgaren die türkische Grenze überschritten haben, um gemeinsame Sache mit den türkischen Nationalisten zu machen, die eine Armee in Adrianopel aufgestellt haben.

Die innere Lage.

Ein Weifen-Putsch?

Berlin, 29. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung hört, wird der Staatskommissar für öffentliche Ordnung im Laufe des heutigen Tages zu den Veröffentlichungen über weitgehende militärische Vorbereitungen der Weifen-Partei Stellung nehmen. Angeblich erstreben die Weifen die Ausrufung eines selbständigen und monarchischen Staates Hannover.

Ein sonderbarer Dreikönig.

Berlin, 29. Mai. (Von unsf. Berl. Büro.) Eigenartige Zustände machte gestern in einer Versammlung der Unabhängigen der auf dem äußersten linken Flügel der Partei stehende Herr Matzahn. In die Riederlage der Polen knüpfte er die Hoffnung auf eine Verdrößerung mit Sowjetrußland gegen die Entente, der das deutsche, österreichische und russische Proletariat vereint ein solches Heer entgegenstellen könnte, das keine Weltmacht dagegen ankämpfen vermöchte, zumal auch das englische und französische Proletariat im Kampf verweigern würde. Das ist zwar alles Unsinne. Das englische und französische Proletariat würde, wie wir nachgerade gesehen haben, diesen Kampf nicht verweigern und das österreichische Proletariat würde auch kein Heer aufstellen können, (internalen dieses Proletariat sich auf die drei Städte Wien, Prag und Salzburg beschränkt und die Masse des deutsch-österreichischen Stammes sich aus Bauern zusammensetzt. Aber dieser Nationalbewusstsein im Reinkultur im Lager der Unabhängigen verdient immerhin festgenagelt zu werden. Die Unabhängigen propagieren sonst den ansichweisendsten Bogismus. Wie verhalten sie sich zu dieser militärischen Rede?

Der Frontbund.

Berlin, 29. Mai. (Priv. Tel.) Der „Vorwärts“ bringt Mitteilungen über den sogenannten Frontbund, der in Berlin werbeaktiv ist. Außer dem Geld, das er von schwerindustrieller Seite erhalte, bekomme er auch Spenden von einer großen Anzahl Hamburger und Bremer Großkaufleuten. Auch das Unternehmen des Hauptmanns Schmutte springe helfend ein. Die Tatsache, daß gerade Erhardt-Offiziere die Führer des neuen Frontbundes seien, begründe jegliches Mißtrauen.

Außerordentlicher Vertretertag des Deutschen Beamtenbundes.

— Berlin, 26. Mai.

Der Vertretertag findet im „Deutschen Hof“ in der Luckwurststraße statt und wird vom Vorsitzenden, Eisenbahnabfertiger Range, um halb 10 Uhr eröffnet. Zunächst wird eine Reihe dringlicher Anträge erledigt. Der Bund der höheren Beamten fordert eine seiner Mitgliederzahl angemessene Vertretung auf dem Bundeskongress. Nach längerer Aussprache wird folgender Antrag K. M. M. E. angenommen: „Der Beamtenbund stellt sich auf den Boden der Beschlüsse des ersten Vertretertages und billigt dementsprechend dem Bund der höheren Beamten und der Sozialen Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamten je einen Vertreter zu und geht über die weiteren Anträge zur Tagesordnung über.“ Damit war auch der zu dem Dringlichkeitsantrag gestellte Antrag der Sozialen Beamten auch die eine entsprechende Vertretung anzuerkennen, abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurde ein Antrag, einen Ausschuss von 9 Mitgliedern zu wählen, der diese und etwaige ähnliche Anträge zu prüfen und dem Vertretertag Bericht zu erstatten habe.

Für die weiteren Verhandlungen wird zum Versammlungsleiter Lehrer Flügel-Berlin gewählt, zu seinem Stellvertreter Generalsekretär Dr. Franke und Postbetriebsassistent Götter-Becker.

Die Gesamtheit Deutscher Lokomotivführer stellt den Dringlichkeitsantrag, als Mitglied in den Deutschen Beamtenbund aufgenommen zu werden. Nachdem der Vorsitzende der Gesamtheit, Herr Sperbaum, für und Herr Hunt gegen die Dringlichkeit gesprochen haben, wird der Dringlichkeitsantrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Gesamtschäftsleiter deutscher Eisenbahnbeamten stellt den Dringlichkeitsantrag, vor Eintritt in die Tagesordnung zu beschließen:

1. Auf dem Beamtentag und auf den Tagungen des Gesamtverbandes wird grundsätzlich nach der vertretenen Mitgliedszahl abgestimmt. Die Stimmen einer Organisation können nur einheitlich abgegeben werden.

Für je 3000 Mitglieder auf dem Beamtentag und für je 50 000 Mitglieder bei der Tagung des Gesamtverbandes entsenden die angeschlossenen Organisationen je einen Vertreter. Anschließende 2000 gelten für voll, wenn sie die Zahl 1000 angefangen 50 000 gelten für voll, wenn sie die Zahl 20 000 erreicht haben.

Künftig haben die Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes je eine Stimme auf beiden Tagungen.

Organisationen, die mit ihren Beiträgen mehr als 3 Monats im Rückstand sind, haben kein Stimmrecht.

2. In § 11 der Satzungen ist hinter dem 1. Satz einzufügen: Mitglieder des Gesamtverbandes (§ 15) haben nur insoweit ein Stimmrecht, als sie gleichzeitig als Vertreter ihrer Organisation zum Beamtentag gewählt sind.

Vom Verband der Schaffner und Schaffnererwärtter der Staatseisenbahnverwaltung liegt ein Dringlichkeitsantrag vor, nach dem der Verband Anspruch auf 7 Vertreter von den Vertretern des Gesamtschäftsverbandes deutscher Eisenbahnbeamten erhebt. Verbandsvorsitzender Reumann spricht für die Dringlichkeit, Generalsekretär Hunt dagegen. Die Dringlichkeit wird abgelehnt.

Nach Eintritt in die Tagesordnung kommt der Antrag des Bundes der unteren Verwaltungsbeamten, in den Deutschen Beamtenbund aufgenommen zu werden, zur Erledigung. Die Begründung hat Herr Kamossa übernommen; Dr. Heide hält es für richtig, den Antrag bis nach Besprechung der Organisationsfragen zurückzustellen. Die Versammlung stimmt dem zu.

In gleicher Weise wird der Antrag der Provinzialkassier abgelehnt, ihnen schon jetzt bis zur endgültigen Einberufung des Vertretertages Sitze und Stimme für zwei Vertreter zu bewilligen.

Man erhält der Vorsitzende Range das Wort zu seinem Vortrage:

„Die Stellung des Deutschen Beamtenbundes zum Kapp-Putsch“.

Er geht einleitend auf unser Verhältnis zu den anderen Gewerkschaften vor dem Kapp-Putsch ein und zeigt dann, welche Gefährdung dem Beamtentum droht, wenn der Kapp-Putsch erfolgreich gewesen wäre, das Koalitionsrecht hätten wir beispielsweise auf keinen Fall behalten, eine Rückwärtsentwicklung der Beamtentum wäre zweifellos erfolgt. Dann bespricht er die Notwendigkeit und die Bedeutung der Einberufung des Geschäftsführenden Vorstandes vom 14. März. Es kam darauf an, ob wir den augenblicklichen Nachhabern die Staatseinrichtung zur Verfügung stellen wollten, oder ob wir bereit sind, den Anordnungen der noch vorhandenen rechtmäßigen Regierung zu folgen. Er bespricht die weiteren die Tätigkeit des vom Geschäftsführenden Vorstand eingerichteten Aktionsausschusses und besonders die Haltung und die Tätigkeit der Eisenbahnergewerkschaft in den Tagen vom 14. bis 16. März. Die Nichterständnisse, die damals innerhalb der Beamtenschaft teilweise vorhanden waren, sind zum großen Teil auf Falschmeldungen zurückzuführen, die verbreitet worden sind. Nachdem dann der Kapp-Putsch erledigt war, kam es für uns darauf an, den Generalsekretär zu beurlauben. Das war nur im Verein mit den politischen Parteien, die auf den Streit einen maßgebenden Einfluß hatten, möglich, und deshalb mühten wir uns an den Verhandlungen beteiligen, die darüber gepflogen wurden. Das war um so unbedenklicher, als auch Parlamentarier wie Goelke, Herold und Trilmber dabei beteiligt waren. Es kam gar nicht darauf an, ob wir mit allen 8 Punkten, die damals aufgestellt wurden, einverstanden waren, sondern es kam uns auf die Punkte an, die uns besonders angingen. Das waren die Demokratisierung der Verwaltung und die Umbildung der Sicherheitsbehörde; gerade hier mühten wir es von uns aus in Anspruch nehmen, Vorschläge zu machen. Hätten wir die Angelegenheiten und Arbeiter damals allein verhandeln lassen, hätten sich die Beamten fern gehalten, dann wäre das U. G. auf keinen Fall richtig gewesen. Was die weiteren Punkte betrifft, wegen deren der Vorstand angegriffen wird, so ist zu bedenken, daß der Ausschuss der Gewerkschaften seine Unterlagen für die Beschlüsse gewonnen hat durch eine Kommission, die er selbst nach dem Besten gefordert hat. Aus diesem Bericht hat der Ausschuss erfahren, daß es notwendig war, die Reichswehr zurückzuführen, wenn nicht durch Sprengung der Bergwerke ungeheurer Schaden entstehen sollte. Die Vertreter des Beamtensbundes haben es verstanden, daß der Reichsregierung ein Mißtrauensvotum ausgesprochen wurde, ehe die Regierung gebürd war. Die 5 Punkte halten auch die dringlichen Gewerkschaften unterschrieben; daß die Unterschrift nachher zurückgezogen war, können wir nicht wissen. Diese Punkte waren gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Wäre es möglich gewesen, die Mitglieder des Deutschen Beamtensbundes über all diese Dinge hinreichend aufzuklären, dann wäre alle ein harmonischer Ordnung gewesen. Wir haben uns nur vom Pflichtbewußtsein leiten lassen, die brauchen standen, haben gut reden; hätte man wohl für unsere Familien hinreichend gesorgt, wenn wir an die Wand gestellt worden wären? Wenn der Fall Kap und Genossen zum Kalch würde, die Gesetze zu schreiben, so müssen sich alle, die zur Entscheidung drängen, in letzter Stunde fragen: Werden die entlassenen Hülsen der rechts, in der Mitte und links orientierten Beamten nicht zu schwach sein, um die Schweren für die Gesamtheit der Beamten herauskommen den Kampfe zu bestehen? Die Frage liegt in der Luft, wir müssen sie lösen unter dem Zeichen: Das Beste für die Beamtenschaft und darum Einheit und Geschlossenheit in der Beamtenschaft (Verhoffer-Beschl.)

Nach der Pause wird in die Aussprache über den Rangeseitigen Vertrag eingetreten. Es liegt eine ganze Anzahl von Entschlüssen vor, über 30 Redner sind gemeldet.

Vizepräsident Götter-Boden fordert strenge Neutralität des Beamtensbundes, das allgemein politische Moment muß ausschließen, wenn wir als Beamte zu den schwebenden Fragen Stellung nehmen. Die Stellungsnotiz des Beamtensbundes zum Generalsekretär haben wir für richtig gehalten, man hätte sich genügend, wenn die Beamtenschaft hier abseits geschanden hätte. Es war aber falsch, daß der Vorstand nach Beendigung des Streiks zusammen mit politischen Parteien bei Erklärungen in die Welt hinauszugehen lassen. War es denn dem Vorstand nicht klar, daß Laufende und aber Laufende von Beamten auf beschiedenen politischen Boden setzen? Es hätte den Anschein, als ob im Co-

stante Kräfte am Werke wären, den Deutschen Beamtensbund in das linke Jochwasser hinüberzuführen. Wir können es nicht ab, mit den Arbeitergewerkschaften in volkwirtschaftlichen Fragen zusammen zu gehen; wenn die im Konflikt vereinigten Arbeiter zusammenhalten, dann müssen auch die Arbeitnehmer zusammenhalten, und dazu gehört die Beamtenschaft; aber darüber hinaus haben wir nichts zu tun. Es muß festgestellt werden, inwiefern einzelne Personen des Vorstandes für das Ausgehen der politischen Neutralität verantwortlich sind. Es erfolgte ja nachher eine Kundgebung des Vorstandes, aber mehrheitlich hat ihn das schlechte Gewissen dazu veranlaßt. Hat denn der Bundesvorstand gar nicht an die Süddeutschen gedacht und nicht daran, daß Berlin nicht Süddeutschland ist? Der Vorstand hätte damals den Gesamtverband einberufen müssen. Es kommt uns hier lebendig darauf an, daß die Einigkeit im Deutschen Beamtensbund nicht zerfallen darf, denn sonst ist es um unsere Macht geschehen. Der Vorstand sollte seine Fehler eingestehen, und erklären: Wir sind bereit, zurückzutreten, sind aber auch bereit, weiter mitzuarbeiten am Ziele der Beamtenschaft. Es wird beschließen, den folgenden Rednern nur eine Redezeit von 10 Minuten zu gewähren.

Merzte und Krankenkassen.

Der badische Krankenkassenverband zum Streit zwischen Merzten und Kassen.

Offenburg, 26. Mai. Eine außerordentliche Tagung des badischen Krankenkassenverbandes befand sich mit dem zwischen der Ärzteschaft und den Krankenkassen ausgebrochenen Streit. Der Vorsitzende Abg. Jagelmaier-Oberkirch gab zunächst eine Darstellung der badischen Verhältnisse, wobei er darauf hinwies, daß die freie Arztwahl, die Ursache des Streits, in Baden mit einigen Ausnahmen schon längst bestche. Der Vertreter des Versicherungsausschusses Landgerichtsrat Fischer gab der Forderung Ausdruck, daß sich bald eine friedliche Einigung erzielen lasse. Nachdem Krankenkassenverwalter Hoff-Offenburg über die Verhandlungen in Leipzig berichtet hatte, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in welcher das Verhalten der Ärzteschaft bedauert und die Forderung auf eine 30prozentige Erhöhung der Krankengeldbeiträge zurückgewiesen wird, weil mit der Erfüllung derselben der Zusammenhang der deutschen Krankenkassenversicherung als sicher angesehen ist. Es wird die Meinung ausgesprochen, daß in Baden der Kampf hätte vermieden werden können, wenn die ärztliche Landesorganisation auch nur den Wunsch nach Verhandlungen mit den badischen Krankenkassenverbänden ausgesprochen hätte. In der Zusatzfrage wurde wie bisher auch diesmal eine Einigung sicher erfolgt. In einer Aussprache wurde vorgeschlagen, zu versuchen, die Ärzte zu bewegen, die Patienten wie bisher auch den alten Ärzten bis zur neuen Regelung zu behandeln, um dann später die Differenz nachzugehen.

Die Wahlvorbereitungen.

Die am 22. da. in Reckardhausen bei Badenberg abgehaltene Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei hatte sich eines sehr reichen Besuchs zu erfreuen; auch die Gegner hatten sich in großer Zahl eingefunden. Der Redner des Abends, Herr Adam aus Mannheim, schilderte die Entwicklung, die unser Staatsleben in den letzten 2 Jahren, seit Ausbruch der Revolution genommen hatte. Die in besonders starker Zahl vertretenen Anhänger der U. S. D. versuchten die Ausführungen des Redners durch Zwischenrufe zu stören, hielten sich dabei aber nur scharf ab. In der Ansprache traten neben U. S. D.-Vertretern, die ihre bekannten Schlagworte in den Saal schleuderten, ein Anhänger des Zentrum, auf, der neben einem Lobgedicht auf Erzberger ein solches auf die Sozialdemokratie zu Gehör brachte. Mit letzterem stand er bei den Sozialisten wenig Anhang, wie die scharfen Angriffe derselben auf das Zentrum zeigten. Wie schon die Gegner sich fürchten, konnte man daraus ersehen, daß sie dem Redner keine Gelegenheit gaben, die vorgebrachten Einwendungen zu widerlegen, indem sie geschlossen den Saal verließen. Den Besuch der Versammlung, die noch nicht auf dem Boden unserer Weltanschauung stehen, wird hierdurch und durch die schlagfertige, unangenehme Widerlegung der zahlreichen Zwischenrufe am besten klar geworden sein, wo die stärkere Kraft der Ideen liegt, und so dürfen wir auch hier hoffen, daß der Wahlsieg uns einen erheblichen Stimmenzuwachs bringen wird.

München, 29. Mai. (Priv. Tel.) In der niederbayerischen Kreisstadt Landshut wurde eine Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei gegründet, der bereits eine große Zahl Mitglieder beigetreten sind. Mehrere abgetretene Wahlvereinigungen hatten für die Partei einen guten Erfolg zu verzeichnen. Auch eine Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei wurde geschaffen. Im Sinne des Wahlabkommens der beiden Parteien in Bayern wird auch in Landshut gemeinsame Arbeit geleistet.

Letzte Meldungen.

Ein neuer französischer Übergriff.

Berlin, 29. Mai. (Von unsf. Berl. Büro.) Der Kaiserliche Regierungsrat gibt heute eine aus Caub a. Rh. eingelaufene Meldung über einen neuen französischen Übergriff bekannt. Danach ist an der bayerischen Grenze der Blücher-Übergriff eine französische Truppenabteilung von 200 Mann unter Führung eines Offiziers gelandet. Auf Befehl des Offiziers wurde das Blücher-Denkmal in gemeinsamer Weise besetzt. Ein Bürger, welcher den französischen Offizier auf die Ungehörigkeit seines Handelns hinwies, wurde mißhandelt. Ein deutscher Gendarm, der den Ausweis zum Betreten des unbesetzten Gebietes verlangte, wurde mit der Reitpistole bedroht. Der Offizier rief wiederholt: „Deutschland kaput, hier alles Frankreich!“ Der Kaiserliche Regierungsrat erhebt gegen diese schändliche Verletzung des Abkommens über die neutrale Zone Protest.

Die Wahrheit über Deschanel's Zustand?

Berlin, 29. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Geheimnisvolle Andeutungen in der französischen und besonders der Pariser Presse erklären dem Präsidenten Deschanel für einen schwerkranken Mann. So behauptet „Le Matin“, die offizielle Darstellung des Unfalls des Präsidenten sei kaum glaubhaft, da durch eine so schnelle Öffnung ein Weichenkörper schwerlich hätte herausfallen können. Ein anderes Blatt meint, der Unfall des Präsidenten sei auf einen fröhlichen Zustand und eine daraus folgende Verwirrung zurückzuführen, die man beschönigend „eine Warnung“ nenne. Hinter diesen Wochenschriften scheint Herr Clemenceau zu stehen, dessen Ehrgeiz offenbar noch nicht gestillt ist.

Der französische Delegierte für die Abstimmungsbesitz in Ostpreußen.

Paris, 28. Mai. (W.B.) Der Bevollmächtigte Minister Chevalley wurde zum Delegierten der französischen Regierung in der internationalen Kommission ernannt, die gemäß Artikel 94 und 95 des Versailler Vertrages für die Abstimmungsgebiete Allenstein und Marienwerder gebildet worden ist.

Das einleitende Griechenland.

Paris, 29. Mai. (W.B.) Man meldet aus Athen vom 25. da.: In dem Augenblick, wo die griechische Verwaltung in Thrazien die französischen Gebiete verlassen wird, wird seit dem Waffenstillstand diese Gebiete verwaltet, versicherte der griechische Ministerpräsident Politis dem französischen Gesandten De Hilla, daß die griechische Regierung nicht daran denke, die Bulgaren, die vor und nach dem Waffenstillstand öffentliche Ämter bekleideten, zu bestrafen, sondern sich ihre Fähigkeiten und die tüchtige Mitarbeit der gesamten Bevölkerung zunutze zu machen, stets bereit sein werde. Die griechische Regierung suche alle Wähler, die einst unter ihrer Vormühsigkeit gestanden hätten, zu beruhigen und für sich zu gewinnen.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 27. Mai 1920.

Einige Vorlagen für die Bürgerauschub-Sitzung vom 31. Juni 1920 werden genehmigt.
Die Erhöhung der Erzeugerpreise für Milch und Butter durch die Regierung, die weitere Steigerung der Liefen der hiesigen Sammelstellen und die Erhöhung der Verkaufspreise für die Milchbändler macht eine Neuregelung der Verbraucherpreise notwendig. Mit Wirkung vom 1. Juni werden daher die Höchstpreise wie folgt festgesetzt: Für gewöhnliche Vollmilch und Vorzugsmilch 1.80 M., für Mager- oder Buttermilch 1.10 M., für Butter 1.40 M. für das Pfund.

Das diesjährige Zinsenertrags der Friedoline Harmonis-Stiftung wird bestimmungsgemäß zwei bedürftigen Familien zufließen.
In Bezug auf die Unterbringung von Kriegsbeschädigten namentlich auch von Schwerkrankenbeschädigten werden verschiedene Maßnahmen getroffen: So z. B. sollen die städtischen Werkstätten beim Freiwerden von Arbeitsplätzen soweit immer möglich Schwerbeschädigte einstellen, auch werden Schritte unternommen, um auch in den privaten Betrieben mehr als bisher Kriegsbeschädigte unterzubringen.

Die Turnhallen und alle sonstigen an Vereine überlassene Schulräume dürfen in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober bis abends 9 Uhr benutzt werden.
Für die Frauen werden die Volkshäuser in den Vororten namentlich Mittwochs Vormittag und Donnerstags Vor- und Nachmittags zur Benutzung freigegeben. Für die Benutzung von Einzelzimmern und Einzelzimmern in den städtischen Volkshäusern wird eine Gebühr von 50 Pf. erhoben. Ab 1. Juni 1920 betragen in den städtischen Volkshäusern die Preise für ein Männerzimmer 2 M., für ein Arbeiterzimmer 2 M., für ein Brausebad 50 Pfennig.

Deutschliberale Handwerker-Verammlung.

Am gestern abend in der Harmonie abgehaltene Handwerker-Verammlung der Deutschliberalen Volkspartei kann ihrem ganzen Verlauf nach als voller Erfolg bezeichnet werden. Mit Begeisterung sei festgestellt, daß das hiesige Handwerk der Verammlung besonderes Interesse entgegenbrachte. Die hiesige demokratische Partei versuchte die Verammlung insofern zu beeinflussen, als sie ihr Organ im Saale verteilte. Dieses Unterfangen wurde mit aller Entschiedenheit abgewiesen und vom Vorsitzenden gebührend zurückgewiesen. Es wurde festgestellt, daß die Zeitungen auf Anordnung des demokratischen Kandidaten verteilt wurden. Weiterhin rief der demokratische Schlichtermeister Seilheimer eine ungebührliche Attacke gegen die hiesigen Deutschliberalen.

Der Referent des Abends, Herr Reichsgerichtsrat Koch, behauptete, eine durch seine Vorträge in hiesigen Handwerkerkreisen allseitig geschätzte Persönlichkeit, sprach in überzeugender Ausführungsform über das in der gegenwärtigen Zeit besonders akute Thema: „Das Handwerk in der Deutschliberalen Volkspartei.“ Zu Beginn seiner vortrefflichen Darlegungen konstatierte der Vortragende, daß es einer Verständigung der eigenen Grundsätze bedürfe, wenn man am 6. Juni von seinem Wahrspruch Gebrauch mache. Die Deutschliberalen, so stellte er fest, sind nicht diejenigen, die auf die Straße gehen; wir werden in Bescheidenheit unsere Rechte verfechten und werden dies auch am Wahltage mit dem Stimmzettel tun. Unter der alten Regierung ist unser Handwerk aufgelöst. Uns wird nun vielfach der Vorwurf gemacht, daß wir die Monarchie wieder einführen wollten. Dies trifft nicht zu. Jede Staatsform kann uns recht sein, wenn sie richtig geföhrt wird. Wir wollen die Freiheit, die Ruhe und Ordnung. Was uns nicht aber in unserem freien Staate sehr wenig erfreulich erscheint. Unser Handwerk ist aufgebaut auf der Selbständigkeit des einzelnen Menschen, dem Individuum. Die Deutschliberalen machen damit eine Ausnahme gegenüber den Demokraten und Sozialdemokraten. Wir betrachten die Selbständigkeit des Individuums als erste Grundlage zum Wiederaufbau eines gesunden Staatswesens. In dieser Beziehung hat aber unsere neue Staatsform gänzlich versagt. Wenn die letzten Mehrheitspartei-Vorläufer oben stehen, so kommen die Sozialistenelemente und die Kommunalisierungspläne wiederum zum Vorschein und werden in die Tat umgesetzt. Die erste Tätigkeit der neuen Staatsform war die Einführung des Achtstundentages, der sich anfangs schiffbrüchig litt, weil er sich nicht für alle Berufe eignete. Wenn die Handwerkschaft den Achtstundentag einführen wollte, könnten die Städte verhungern. Dies ist eine glatte Wahrheit, die man glücklicherweise auch eingesehen hat. Der größte Fehler der neuen Regierung ist der, daß sie viel zu viel schablonisiert und daß sie keine Rücksicht auf die Eigenheiten der einzelnen Berufe nimmt. Eins schließt sich nicht fürs andere. Wir im Handwerk haben die Erfahrung gemacht, daß die Einführung des Achtstundentages für uns kein Glück und Segen war, vielmehr brachte er uns die allerbedenklichsten Folgen für unser Wachstum, die Lehrlinge. Ihre Beschäftigung sei dem Achtstundentag. Eine der größten Schwächen des Achtstundentages ist die, daß die meisten Arbeiternehmer noch soviel überschüssige Kraft und Zeit haben, um ihrem Meister nach Schluß ihrer Arbeit noch Konkurrenz zu machen.

Dem Handwerk wird vielfach der Vorwurf der Rückständigkeit gemacht. Dies ist nicht wahr, denn das Handwerk ist nicht rückständig. Beweis dafür ist die Errichtung der neuen Genossenschaft.

In dem rein sachlich die Leistungen der schwarz-rot-goldenen Koalitionsregierung für den Mittelstand dargestellt werden. Das sind Tatsachen gegenüber den Unerbietungen und nicht gehaltenen Versprechungen. Und sollte die sozialistische Mehrheit durch den linken Flügel der demokratischen Partei (siehe Mittagsausgabe vom 28. Mai), Wirklichkeit werden, so würde es dem Mittelstand noch schlimmer gehen, als er es bisher schon hatte.

Die Cobaltine und das Adagio molto expressivo waren wie ein klingendes Gedicht, wie ein Lächeln seliger Gesichte. Soll man mit seinen Schwankungen im Zeitmaß rechnen? Sie ergeben sich aus dem mehr veritativ behandelten, frei phantastischen künstlerischen Anschauungen der Vortragenden. Ein Rückblick auf die drei Sommermusikabende zeigt eine solche Fülle harter und feinschmelzender Eintritte im Gedächtnis, daß der Verein allen Grund hat, dem ausübenden Quartett dankbar zu sein.

Die Cobaltine und das Adagio molto expressivo waren wie ein klingendes Gedicht, wie ein Lächeln seliger Gesichte. Soll man mit seinen Schwankungen im Zeitmaß rechnen? Sie ergeben sich aus dem mehr veritativ behandelten, frei phantastischen künstlerischen Anschauungen der Vortragenden. Ein Rückblick auf die drei Sommermusikabende zeigt eine solche Fülle harter und feinschmelzender Eintritte im Gedächtnis, daß der Verein allen Grund hat, dem ausübenden Quartett dankbar zu sein.

Intendantenwechsel am Mannheimer Nationaltheater.

Dienstag nach Pfingsten konnten wir unsere Leser mit der Nachricht eines Gerichts überfallen, daß von einem baldigen Intendantenwechsel am unserem Nationaltheater sprach. In überaus kurzer Zeit hat sich diese Meldung bewahrheitet. Herr Dr. Carl Hagemann wurde gestern von der Theaterkommission mitgeteilt, daß er sich mit Beendigung der laufenden Spielzeit von seinem Vertrag entbunden betrachten dürfe. Da ein Anspruch von anderer Seite kaum zu erwarten ist, müssen wir also mit Hagemanns Scheiden von Mannheim rechnen.

Seine zweite Mannheimer Intendantenperiode hat Hagemann im Oktober 1915 begonnen; sie hat fünf volle Spielzeiten abgewirkt und war eine Zeit voll künstlerischer Anregungen, die sich in selbst kaum eracuten dürften. Carl Hagemann verlieren wir, wie wir bereits mitteilten, an Wiesbaden. Woher uns sein Nachfolger kommen wird, ist heute noch unbekannt.

Jubiläumskonzerte des Philharmonischen Vereins.

III. (Vorchoben-Abend.)

Die Reihe der Kammermusikveranstaltungen des Rosenquartetts im Philharmonischen Verein beizwöh ein Vorkobenen-Abend. Die Vortragsfolge führte in die Sphäre des durch Knapp im Diesseits gereizten und der Ewigkeit entgegen reisenden Rhythmus. Das Streichquartett in Es-Dur op. 127 und das große Quartett op. 130, in den letzten Lebensjahren Beethovens komponiert, kamen als Dokument dieser Einmaligkeit zur Aufführung und wurden von einem sehr zahlreichen reichem Publikum dankbar entgegengenommen. Leider fand die Aufführung von op. 127 nicht so hoch, wie die von op. 130. Die Wiedergabe des Presto Capriccio ließ einiges an Kraft und rhythmischer Disziplin (Cello), bis das Finale etwas an Ruhe und Freiheit der Schallung zu gewinnen lieg. Doch seien doch die ausgezeichneten Leistungen des Wiesener Rosenquartetts nicht gering anzuschlagen. Das Quartett op. 130, dem harkte Interzelle entgegengebracht wurde, gehörte zu jenen Schöpfungen, in der sich höchstes Können mit herrlichem Vollbringen paart und — 100 Jahre nach Beethens Tode — ein neues Ideal polyphonen linearen Stiles aufstellt, wird das heute noch weiteren 100 Jahren in der Musik der neuesten generationistischen Komponisten (als erinnernd an den Sternwörter-Schüler-Schwärmer) fruchtbar zu werden beginnt. Hier zeigte sich auch, wie Professor Rose seine Violine meistert, wie sein Spiel von allem Neugierlichen frei ist und tief aus der Seele quillt.

schaften in den kleinsten Plätzen bis hinein in die größten Städte. Was die Genossenschaften geleistet haben, davon ist man ja in Mannheim am besten unterrichtet. Die Handwerker haben ihre Zeit verstanden und nützen sie, aber in einer Art und Weise, wie sie den Verhältnissen entspricht. Wir wollen nicht mit dem Kopfe durch die Wand, sondern wir bleiben als vernünftige Menschen auf unseren Füßen stehen. Wir verlassen uns auf unsern Gott, auf unsern Kopf und unserer Hände Arbeit und so werden wir unser Handwerk auch wieder vorwärts bringen. Das Handwerk besitzt ein gutes Fundament. Auf diesem werden wir weiter arbeiten. Die Absichten der Sozialisierung und Kommunalisierung sind nicht endgültig begraben; die Regierung hat sich nun überzeugt, daß das nicht so einfach ist, daß sich hier Schwierigkeiten ergeben, die kaum zu überwinden sind. Die Sozialisierung ist nur dann möglich, wenn man die Betriebe ablöst. Dieses ist aber unter den heutigen Verhältnissen unmöglich. Statt daß die Regierung dazu übergeht, die Zwangswirtschaft abzubauen, sucht sie diese zu verewigen und noch in schärferer Form zur Anwendung zu bringen. Glaubt einer, der die Verhältnisse auf dem Lande kennt, daß sich die Landwirte dies bieten lassen? Nach den bisherigen Erfahrungen hat das Handwerk von den linksstehenden Parteien nichts zu erhoffen. Vor der Wahl wird ihm wohl Vieles versprochen.

Von der Demokratie hat Redner wie tausend andere das Gefühl, daß er dort nicht am Platze sei. Feuer und Wasser paßt nicht zusammen. Man braucht sich keiner Täuschung hinzugeben, daß die Demokratie Bege wandelt, die nicht die richtigen sind. Man braucht nur die Heftblätter „Frankfurter Zeitung“ und „Berliner Tageblatt“ zu lesen. Hier finden wir jeden Tag eine Verherrlichung des Auslandes und des Internationalismus, aber nicht des Nationalismus. Der Franzose ist zuerst Franzose; nur der Deutsche betreibt die Duselei der Internationalität. Dafür bedanken wir uns! Wir brauchen keine derartige Beförderung von diesen beiden Blättern.

Redner wirtf Johann die Frage auf, warum die neuen Steuerzettel noch nicht herausgegeben werden. Man habe das Gefühl, daß diese vor den Wahlen überhaupt nicht herauskommen sollen, um die Leute nicht topfchen zu machen. Was die Zwangswirtschaft betrifft, so gehört diese längst abgeschafft. Das Schiebtertum und die Schwarzschätzereien sind entschieden leistungsfähiger wie die Regierung. Der Gang nach Spa wird wieder ein Gang nach Canossa. Ein Handwerker kann niemals der demokratischen Partei seine Stimme geben; denn die Demokraten befinden sich auf dem falschen Wege nach dem roten Meer und werden in der roten Sint bald untergehen. Wer haben will, daß unsere Ministerien nicht nach der Parteiloyalität verteilt werden, der kann nicht demokratisch oder sozialdemokratisch wählen, sondern nur deutschliberal nach dem Grundtag: Dem Tüchtigen freie Bahn!

Die Ausführungen des Redners riefen wiederholt lebhafteste Zustimmungsausrufungen und am Schluß starken Beifall hervor. In der Aussprache verfuhr Herr Seilheimer die Demokraten zu verweigern, was ihm jedoch nur einen heilerfollsterrfolg eintrug. Er sprach von Bismarck, Coblenz und dem Rapp-Busch. Herr Walter, ein Beamter, aber Handwerkeresohn, verwies darauf, daß die Demokratie vergessen habe, daß sie eine bürgerliche Partei ist. Schulte-Baderhörn habe ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Die Demokratie hat das Wort deutsch nicht hochgehalten und es ist eine Schmach, daß sie sich von den Blättern von dem Niveau einer Frankfurter Zeitung und eines Berliner Tageblattes ins Schlepptau nehmen ließ. Die Demokratie hat nichts für das Bürgerertum getan, sonst hätte sie gegen die sozialdemokratischen Parteikonferenzen Stellung genommen.

In seinem Schlußwort widerlegte Herr Koch die Vorwürfe des Herrn Seilheimer gegen die Deutschliberale Partei mit Behäuflichkeit. Nach einer persönlichen Bemerkung des Schlichtermeisters Seilheimer appellierte der Vorsitzende, Herr August Ludwig Jun., an die Verammlung, den Wahltag als Gerüsttag anzusehen und den linksstehenden Parteien mit dem deutschliberalen Wahlzettel die richtige Antwort zu erteilen. Fest steht, daß nur die Rechtsparteien sich bisher des Handwerkerstandes mit allem Respekt angenommen haben. Die Deutschliberalen werden dies auch in Zukunft tun. Damit fand die interessant verlaufene Verammlung ihren Ausklang.

Die Verammlung und ihre Vorbereitung haben im demokratischen Lager Erschütterungen und Auererungen erstausflüchter Art hervorgerufen. Wir halten sie der mehr als begreiflichen Wahlaufregung dieser Partei zugute, die schon so manche sonderbare Wüste getrieben hat, und gehen nicht weiter auf sie ein. Am 6. Juni werden auch die angeblich „gefälschten“ Handwerker, die hier zum Besuch der Verammlung aufgefordert haben, weitere Gesandtschaft nehmen, ihr Urteil über die Mittelstandspolitik der demokratischen Partei auszusprechen. Und es wird ein ganz unerschütterliches und kräftiges Urteil sein.

Die Cobaltine und das Adagio molto expressivo waren wie ein klingendes Gedicht, wie ein Lächeln seliger Gesichte. Soll man mit seinen Schwankungen im Zeitmaß rechnen? Sie ergeben sich aus dem mehr veritativ behandelten, frei phantastischen künstlerischen Anschauungen der Vortragenden. Ein Rückblick auf die drei Sommermusikabende zeigt eine solche Fülle harter und feinschmelzender Eintritte im Gedächtnis, daß der Verein allen Grund hat, dem ausübenden Quartett dankbar zu sein.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Cobaltine und das Adagio molto expressivo waren wie ein klingendes Gedicht, wie ein Lächeln seliger Gesichte. Soll man mit seinen Schwankungen im Zeitmaß rechnen? Sie ergeben sich aus dem mehr veritativ behandelten, frei phantastischen künstlerischen Anschauungen der Vortragenden. Ein Rückblick auf die drei Sommermusikabende zeigt eine solche Fülle harter und feinschmelzender Eintritte im Gedächtnis, daß der Verein allen Grund hat, dem ausübenden Quartett dankbar zu sein.

Die Cobaltine und das Adagio molto expressivo waren wie ein klingendes Gedicht, wie ein Lächeln seliger Gesichte. Soll man mit seinen Schwankungen im Zeitmaß rechnen? Sie ergeben sich aus dem mehr veritativ behandelten, frei phantastischen künstlerischen Anschauungen der Vortragenden. Ein Rückblick auf die drei Sommermusikabende zeigt eine solche Fülle harter und feinschmelzender Eintritte im Gedächtnis, daß der Verein allen Grund hat, dem ausübenden Quartett dankbar zu sein.

Berliner Theater.

„Johann Henckel“ im Staatstheater.

Unsere Berliner Schauspielreferent schreibt: „Lieber Mann, du hast doch den Metern verboten, diese modernen Bilder zu malen, und du hängst schon wieder solche!“ — In den Tagen seiner Jugend war Gerhart Hauptmann das Königlich Schauspielhaus verschlossen. Schlämmer als das! Sein „Hannele“, das einzige Festspiel auf der Bühne, erhielt das konsilium abeundi, als der Dichter sich erdreistete, die „Weber“ zu schreiben. Wie dem größten Schöpfer erging es dem ganzen jungen Deutschland von 1888 bis 1918. Nicht zu Unrecht, aber zu des fernerdavio verdamnten Schauspielhauses Schwand. Anstatt nun 1920 die Festschule des „Johann Henckel“ auf der ebenem Königlich Bühne, nahm, prozessig Jahre nach dem Tode der „naturalistischen Schule“, das Ständertum des deutschen Nationalismus, die letzte feindliche Position, so was mehr ein häusliches als literarisches Ereignis, mehr eine Auflage gegen die Vergangenheit, als ein Vorstoß in die Zukunft; aber ein Ausreißer von hohem Grade doch unbedingt — und eine Anklage der künstlerischen epoche. Schranken, hinter die unsere Keltier des Ammergärtels drängen wollen. Man reise nicht den Parteilich! Er summe, hinhilfend auf die Schmach unserer Epochen, die eine ganze Richtung auf dem naturalistischen Weltwert zu Schanden machen. Die Aufführung fand unter Patris Leitung, der sich selbst in Otto Reubens Größe gerhorie und eine Ueberleistung hätte. Hans Marr, jetzt vom Wiesener Theater nach Berlin heimgekehrt, hat schon unter Braden den Fußmann gespielt. Seine reime, traumlose Schönheit ist in Jahren der Reife noch innerlicher, in tiefer Bescheidenheit grohörtig geworden. Und Lucie Köhlig, elementar herbe, Daniel. In verglichen nur mit einer Innerreichbaren: Wie Lehmann. Herrmann Henckel.

Kritiken-Verammlung.

Am Donnerstag tagten, so wird uns geschrieben, im Saale der „Landtische“ die Organisationen der Kritiker der Kritikerverbände Internationaler Kritikerlog Berlin, Freier Kritikerverband Berlin, Sachsengewerkschaft und Sächsische Kritikerlog Berlin, um gegen die von der Stadt Mannheim erhobene Publikaufteilsteuer Stellung zu nehmen. Die hiesige Sektion der Sächsische Kritikerlog unter Führung ihres I. Vorsitzenden, Herrn Kerschbaum, welcher die Verammlung einberufen hatte, gab an Hand der Steuerordnung die Sätze, welche speziell das Kritikerlog betrifft, bekannt. Sämtliche Diskussionsredner vertraten die Ansicht, daß in Anbetracht dieser hohen Steuerhöhe die Betriebe in absehbarer Zeit eingestellt und die Angestellten brotlos werden. Die von über 50 Kritikern besuchte Verammlung sahte folgenden Protest, der der hiesigen Lognspreche zur Veröffentlichung übergeben und dem Stadtrat und den einzelnen Fraktionen des Bürgerausschusses zugestellt wird:

„Die heute am 27. Mai in Mannheim verammelten Kritiker unter Führung der Ortsgruppe der Sächsische Kritikerlog nehmen gegen den von der Stadt Mannheim speziell dem Kritikerlog gegenüber ausgearbeitete und zur Erhebung gelangende Publikaufteilsteuer Stellung. Ein Steuerfuß von 50 bis 100 Proz. bedeutet die Erdrosselung der Kleinkunst. Die Unternehmung sind gesunken, ihre Betriebe zu schließen und achthole Existenzen sind ruiniert. Wir richten an den Stadtrat und die einzelnen Fraktionen des Bürgerausschusses das Ersuchen, anerkennend Antragn zuweisen und den § 5, Abs. 2 der Publikaufteilsteuer zu streichen. Auch die Abs. 1 von § 5 bedarf in der Fassung einer Abänderung, wenn die größeren Betriebe, wie Anwaltskanzleien etc., lebensfähig bleiben sollen. Die angestellten Kritikerlogorganisationen, welche den allgemeinen freien Arbeitsverhältnisse angeschlossen sind, fordern, daß in dieser Angelegenheit sofort Abhilfe geschaffen wird. Wir können nicht dulden, daß Hunderttausende brotlos gemacht und auf die Straße geworfen werden, dadurch, daß man durch diese Erdrosselungssteuer, die Betriebe zu Grunde richtet. Sämtlich brotlos werden die Angestellten würden der Stadt, dem Staat und der Arbeitlosenunterstützung zur Last fallen, und speziell in dieser schweren Zeit das allgemeine Leid noch vergrößern. Wir verlangen, daß unsere beruflichen Vertreter in dieser Sache unaufrichtig bei den Verhandlungen gehet werden.“

Mannheimer Kinderhilfe.

Festkonzert im Rabelungensaal.

Es sei nicht veräümt, nochmals auf das am heutigen Samstag, abends 7½ Uhr, im Rabelungensaal stattfindende Festkonzert zu sprechen. Die Kinderhilfe mit allem Nachdruck empfehlend hinzumeifen. Von heute Nachmittag ab werden nur noch an der Kasse im Hofgarten Eintrittskarten herausgegeben.

Reichsund Deutscher Technik. Berlin. Als Vertreter des Reichsbundes am 11. und 12. Juni in Berlin tagenden Reichskongressen ist vom Hauptvorsitzenden Herr Direktor Dr. Wittjard, Mannheim gemöhnt worden.

Stenographie. Wir machen auf die Anzeige des hiesigen Stenographen-Vereins Stolze-Schren aufmerksam, der am kommenden Dienstag wieder einen Anfängerkurs eröffnet. Für Jedermann, der sich einem schreibenden Beruf widmen will, ist die Kenntnis der Stenographie heute ein unbedingtes Erfordernis.

Ausgestellt ist gegenwärtig im Schaufenster der Kunsthandlung Josef Thomas, M. 4. 1., ein Meisterwerk niederrheinischer Goldschmiedekunst. Es ist ein reichverzierter silberner Bechler geistlich Aufbau mit verschiedenen symbolischen Figuren und Wappen verschiedener westfälischer Städte. Das Ganze wird gekrönt vom Erzengel Michael, den Drachen tötend. Die Ratholischenverammlung zu Füde (1877) machte es dem damaligen Abgeordneten, Obertribunalrat Peter Reichenberger aus Dankbarkeit zum Geschenk.

Leibensund. Gestern nachmittag wurde von einer Frau, die mit 2 Ruben etwa eine halbe Stunde nördlich vom Rätertor Wasserwerk Holz suchte, im Gehölz die Leiche eines Mädchens im Alter von 18—20 Jahren aufgefunden. Die Leiche muß nach dem Aussehen schon einige Tage an der Stelle gelegen haben. Die Leiche befindet sich etwa 40 Meter von der Mannheimer Gemeindegrenze entfernt auf Weinhelmer Gebiet. Man nimmt an, daß kein Verbrechen vorliegt, da an der Leiche, neben der ein leeres Korbbchen stand, äußere Anzeichen eines gewaltsamen Todes nicht wahrzunehmen waren. Die Frau, welche die Leiche aufwand, stützte mit den Kindern zum Wasserwerk, von der sich mehrere Anwohner an der Fundort bekamen. Auch die Weinhelmer Gendarmerei und Rätertorer Polizeibeamte fanden sich gleichfalls ein. Kurz vor Redaktionsschluß konnten wir noch in Erfahrung bringen, daß die Leiche mit der Arbeiterin Käthe Freund, in der Gewerbestraße 21 in Rätertor wohnhaft gewesen, identisch ist.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Sonntag Herr Anton Wittmann, Bäckermeister, R. 7, 1 mit seiner Ehefrau Magdalena, geb. Wab.

Todesfall. Im Alter von 70 Jahren ist in Waden-Waden Kommerzienrat Fritz Homburger, Seniorchef der bekannten Karlsruher Bankfirma Veit & Homburger, gestorben. Damit fand ein Leben seinen Abschluß, das außergewöhnlich reich an Arbeit und treuester Pflichterfüllung, reich aber auch an Erfolgen und Anerkennung war. Kommerzienrat Fritz Homburger war geborener Karlsruher und ist schon im Alter von 30 Jahren in die von seinem

ausstellung eröffnet wurde und bis 15. September geöffnet bleibt, möchten wir auch um der weniger bekannten Namen willen, die mit wertvollen Schöpfungen vertreten sind, nochmals aufmerksam machen.

Scheffelgemeinde auf dem Hohenlohe. Unter Beteiligung deutscher, schweizerischer und russischer Scheffelreunde wurde an den Freitagtagen im alten Gasthof zum Hohenlohe die Scheffelgemeinde auf dem Hohenlohe begründet. Von allen Seiten waren den Scheffelreunden Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zugegangen. Drahtgrüße gingen ein vom Schwäbischen Schillermuseum in Marbach, von Frau Kienhard und von dem Scheffelreunde Werner Krenker. Die Stuttgartener Kunsthandlung Lanfer stiftete ein äußerst wertvolles Geschenk und auch der Wiener Scheffelreunde war als Göttergast erschienen. Die Gemeinde hörte einen Vortrag des Redakteur Kellermann über die Götterfreundin Ida Reios. Schon am Gründungstag traten nahezu 50 Scheffelreunde zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Aus dem bereits gemachten Fonds soll später ein Schriftsteller- und Journalistenheim auf internationaler Basis errichtet werden.

Berliner Theater.

„Johann Henckel“ im Staatstheater.

Unsere Berliner Schauspielreferent schreibt: „Lieber Mann, du hast doch den Metern verboten, diese modernen Bilder zu malen, und du hängst schon wieder solche!“ — In den Tagen seiner Jugend war Gerhart Hauptmann das Königlich Schauspielhaus verschlossen. Schlämmer als das! Sein „Hannele“, das einzige Festspiel auf der Bühne, erhielt das konsilium abeundi, als der Dichter sich erdreistete, die „Weber“ zu schreiben. Wie dem größten Schöpfer erging es dem ganzen jungen Deutschland von 1888 bis 1918. Nicht zu Unrecht, aber zu des fernerdavio verdamnten Schauspielhauses Schwand. Anstatt nun 1920 die Festschule des „Johann Henckel“ auf der ebenem Königlich Bühne, nahm, prozessig Jahre nach dem Tode der „naturalistischen Schule“, das Ständertum des deutschen Nationalismus, die letzte feindliche Position, so was mehr ein häusliches als literarisches Ereignis, mehr eine Auflage gegen die Vergangenheit, als ein Vorstoß in die Zukunft; aber ein Ausreißer von hohem Grade doch unbedingt — und eine Anklage der künstlerischen epoche. Schranken, hinter die unsere Keltier des Ammergärtels drängen wollen. Man reise nicht den Parteilich! Er summe, hinhilfend auf die Schmach unserer Epochen, die eine ganze Richtung auf dem naturalistischen Weltwert zu Schanden machen. Die Aufführung fand unter Patris Leitung, der sich selbst in Otto Reubens Größe gerhorie und eine Ueberleistung hätte. Hans Marr, jetzt vom Wiesener Theater nach Berlin heimgekehrt, hat schon unter Braden den Fußmann gespielt. Seine reime, traumlose Schönheit ist in Jahren der Reife noch innerlicher, in tiefer Bescheidenheit grohörtig geworden. Und Lucie Köhlig, elementar herbe, Daniel. In verglichen nur mit einer Innerreichbaren: Wie Lehmann. Herrmann Henckel.

Unter im Jahre 1854 gegründete Bankfirma seit 2. Hamburger eingetretener. Kauterordentliche Teilhaft und weitläufiger kaufmännischer Geist, sowie rühmlicher Fleiß machten ihn bald zu einer wertvollen Stütze seines Hauses. Nach dessen Tode im Jahre 1877 leitete Kommerzienrat Fritz Homburger das Geschäft gemeinsam mit seinem Schwager, bis auch dieser im Jahre 1904 der Tod hingebrachte. Im Jahre 1907 trat alsdann der älteste Sohn des Herrn Kommerzienrat Homburger in die Firma ein und vor kurzem auch der zweite Sohn. Die Firma hat sich unter der Führung des nun Verstorbenen in glänzender Weise zu einem Hause von Welt Ruf und großem Ansehen entwickelt. Neben der Pflege des Geschäfts mit der Privatbankwirtschaft ließ die Firma ihre besondere Unterstützung auch dem Handel und der Industrie. Sie hat sich dabei große Verdienste um das Aufblühen bedeutender Handels- und Industriezweige erworben und des ganzen badischen Landes erworben. Homburgers ungewöhnliche geschäftliche Tätigkeit wurde von bedeutenden Unternehmungen durch Berufung in den Aufsichtsrat anerkannt. So gehörte der Verstorbenen als Vorsitzender der Badischen Maschinenfabrik vorm. G. Schaub u. Weiff in Durlach, ferner der badischen Feuerversicherungsbank Karlsruhe und der Waggonfabrik in Rastatt, als stellvertretender Vorsitzender der Maschinenfabrik Reizen, Durlach an. Neben seiner arbeitsergebenen und vielseitigen Beschäftigung in seinem Beruf fand der Verstorbenen noch in ausgebreiteter Ruhe Zeit, sich der Allgemeinheit zu widmen. So war er seit 1890 bis zum Jahre 1919 Mitglied des Karlsruher Stadtrats, in dem seine Stimme speziell in Finanzfragen oft von ausschlaggebender Bedeutung war. Er gehörte auch einer ganzen Reihe von Berufsvereinigungen und sonstigen Vereinen an, darunter auch dem Vorstand des Zentralvereins der deutschen Banken. Er war seit Jahren Vorsitzender des Karlsruher Synagogenrates und Mitglied des Oberrats der badischen Israeliten. Viele Jahre gehörte er auch der Handelskammer als Mitglied an und war langjähriger Handelsrichter bis zum vergangenen Jahre. Als Mitglied des Reichstages vieler gemeinsamer Besuche half er mit allen Kräften und seinen reichen Mitteln Rot zu lindern und Besserung zu schaffen.

Aus Ludwigshafen.

Die Stadtratswahl. Der Tarif für die Stadt. Straßenbahn mußte wiederum erhöht werden. Der Preis für 1-3 Teilreden im Betrage von 30 Pfg. bleibt bestehen, dagegen wird der Tarif für 4 und 5 Teilreden auf 75 Pfg. (bisher 50 Pfg.) erhöht. 6 und 7 Teilreden kosten jezt 1 Mark (bisher 75 Pfg.). Für 8 und mehr Teilreden 1.25 Mark. Dagegen wurden die Monatskarten und Monatsreckenkarten entsprechend erhöht. Die bisherige Einkommensgrenze für den Bezug von Wochenfahrtscheinen fällt fort. Die Höhe werden in Zukunft an Ledermann abgegeben. Die Erhöhung der Fahrpreise dürfte eine voraussetzliche Mehreinnahme von 1.400.000 Mark bringen, womit das in gleicher Höhe sich bewegende Straßenbahnbudget gedeckt werden dürfte. — Ein Antrag des Finanzausschusses die jährlich stattfindenden 2 Klassen von 2 auf 3 Tage zu verlängern, wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Beherrschter darauf verwiesen, daß in den heutigen schweren Zeiten 2 Tage gerade genug seien, um das Geld mitunter unnütz hinauszuliegen. — Ein Gesuch der Kriegesbeschädigten, vom 3. bis 6. Juli auf dem Rheinortland und im Stadipark zu Gunsten der Kriegesbeschädigten für ein großes Volksfest im Rahmen des Parkfestes abhalten zu dürfen, wurde mit Rücksicht auf die jetzigen schweren und teuren Zeiten und das Risiko eines Verlustes abgelehnt, dagegen den Kriegesbeschädigten empfohlen, die nötigen Mittel auf andere Weise anzuschaffen, vielleicht durch Veranstaltung einer Hausammlung, Opernabende oder einer Lotterie. — Der jährliche Beitrag für den Verein für Haus- und Straßenarbeit wurde von 200 auf 2000 Mark erhöht. Wie in anderen deutschen Städten hat sich auch in Ludwigshafen eine Ortsgruppe des Verbandes Volksdienst gebildet. Diese Ortsgruppe hat sich an die Stadt mit der Bitte getrieben, ein geeignetes Gelände zur Errichtung eines Bld., Park und Sonnenbades für Herren, Damen und Kinder und einen Sportplatz mit allen Einrichtungen zu überlassen. Die Stadt hat nun von der Ortsgruppe als geeigneten Hof für eine solche Anlage den südwestlich der Dillstrasse Kundheim-Ogersheim gelegenen Teil des dort ausgebeuteten und zum Teil als große Parkfläche sich darstellenden Geländes auf den Gewonnen Altheimer Hof empfohlen und sich erklärt, an der Erweiterung des Geländes und an den Kosten zu beteiligen. Nach den vorliegenden Plänen erhält Ludwigshafen damit ein äußerst großzügig angelegtes Strandbad mit riesigen Wasserballen, Sitzbänken, Umkleekabinen, Douchenräumen usw. Die Gesamtkosten der Anlage stellen sich voraussichtlich auf rund 200.000 Mark ohne die Erhalten, die von einem Teil der Mitglieder der Ortsgruppe freiwillig geleistet werden. In diesem Sommer sollen jedoch nur Arbeiten im Betrage von 33.000 Mark ausgeführt werden. Die Leitung des Gesamtprojektes unterliegt dem Regierungsbaumeister Hüter vom Stadtbauverwaltungsbüro. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden eine Reihe von Krediten für das Wohnungswesen, gärtnerische Anlagen am Bahndamm in der Domstraße und für den Ausbau der Ehrenhalle auf dem Hauptfriedhof für die auf dem Felde der Ehre Gefallenen bewilligt. Das Gehalt des neuen Oberbürgermeisters der Stadt Stadtrat Dr. Weiss aus Nürnberg wurde auf 33.000 Mark festgesetzt. Der Pensionsschluß hatte 41.000 Mark betragen, womit Dr. Weiss auch einverstanden war. Es muß nun erneut mit diesem in Verhandlungen eingetreten werden.

Aus dem Lande.

Radolfzell, 29. Mai. In einer Meuterei ist es im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis gekommen. Als der Gefängniswärter Walter in einer Zelle die Wachen an der Wand abschloß, wurde er von einem sog. „schweren Jungen“, einem Dieb und einem Scharfenschieber, überfallen und niedergeschlagen. Auf seine Hilfe riefen zwei andere Strafgefangene herbei und es gelang der Meuterei Herr zu werden. Zwei von ihnen waren schon in den Hof geflüchtet und wurden dort wieder festgenommen. — Bruchsal, 28. Mai. Wie die „Bruchsaler Zeitung“ mitteilt, wurde im früheren Bulocherhaus der Dragonerkaserne ein Raubüberfall angeordnet. Die Gefangenliste bestand aus sieben Verurteilten im Alter von 18 bis 28 Jahren. An Diebstahl fand man vor 9 Stücke Raubwaffen, darunter vier Schlingen, und eine größere Menge leere Bleichlöcher. Von den Dieben konnten vier verhaftet werden, sie sind zum Teil schon vorbestraft.

Sportliche Rundschau.

Wacker-München in Mannheim. Das reichhaltige Spiel einer Münchener Sigammaloch, des J. E. Wacker, welches am morgigen Sonntag nachmittags auf dem S. F. A. Spielplatz stattfindet, weckt großes Interesse. Die in scharfer Aufstellung ausstehenden Gäste (Bernstein, Hög, Reigwig, Toller, Engelhardt, Hängste, Gohler, Reuber, Das, Saul, Grisefer) repräsentieren erst badenische Klasse. Die im Sturm und in der Verteidigung verbündeten Gäste werden mit diesem Spiel die Saison beschließen, da das mit Freilassung verbandene Spiel infolge der wider Erwarten hohen Jahreszeit auf Beginn der kommenden Spielzeit verzögert wurde. (Weiteres nächste.)

Rudern.

Die Regatta. Am die am 18. d. M. auf dem Ruder-vereinsstadion stattfand als nächste Veranstaltung des Mannheimer Rudervereins Regatta-Veranstaltung am 4. Juli die Regatta im Rhein bei Mannheim. Die erste offene Regatta findet am 12. und 13. Juni in Mainz statt, dann treffen sich am 18. und 19. Juni die Rudervereine in Mainz, die im nächsten Sommer auf dem Rhein in Frankfurt. Wie mit Herrn, und auch in Mainz und Frankfurt viele Mannschaften schon im Rennboot, jedoch noch und spannende Kämpfe in Aussicht stehen.

Handel und Industrie.

Pfälzische Bank in Ludwigshafen.

7% Dividende. Ludwigshafen, 29. Mai. In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratsitzung kam der Geschäftsbericht für 1919 in Vorlage. Der Bruttogewinn beträgt M. 17.578.757 gegen M. 10.237.292 im Vorjahre und der Reingewinn M. 7.472.499 gegen Mark 6.039.463 im Jahre 1918.

Nach dem Beschlusse des Aufsichtsrats wird der auf 14. Juni einberufenen Generalversammlung vorgeschlagen: 7% Dividende (gegen 6% i. V.) zu verteilen, M. 227.219 auf Bankgebäude und Mobilien abzuschreiben, M. 100.000 für Zuweisung zur Talloberverrechnung zu verwenden, M. 683.750 dem Gratifikations-, Dispositions- und Organisationskonto und M. 500.000 dem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds zuzuführen und Mark 1.000.000 wieder auf neue Rechnung vorzutragen (wie i. V.).

Daimler Motoren Gesellschaft, Stuttgart.

5% Dividende für 1919. Der Bericht des Vorstandes enthält über das 30. Geschäftsjahr 1919 u. a. folgendes: Als der Waffenstillstand eintrat, stand man mitten in der Ausführung eines gewaltigen Erweiterungsprogramms auf Verlangen der Heeresverwaltung. Mit der Demobilisierung wurde die Umstellung auf das Friedensgeschäft begonnen. Von dem Erweiterungsprogramm wurden nur diejenigen Arbeiten zu Ende geführt, die für die Zwecke der Instandhaltung und des Friedensgeschäfts notwendig waren. Das Werk Siedelfingen ist in dem projektierten Umfang fertiggestellt; einige wenige Bauten sind nur halbwegs. Die Gesamtzahl unserer Arbeiter ist noch etwa halb so groß wie der Höchststand während des Krieges, beträgt aber immerhin ein Mehrfaches vom letzten Friedensstand.

Die Umstellung auf das Friedensgeschäft erforderte speziell in Unterriekheim und Siedelfingen viel Zeit und Geld. Die Verkürzung der Arbeitszeit, die häufigen Streiks und sonstigen Arbeitsunterbrechungen, ferner die Kohlen- und Transportnot sowie Materialmangel verzögerten die volle Wiederaufnahme der Friedensproduktion und verminderten die Ausbringung unserer Werke. Diese erreichte trotz aller Bemühungen nicht den Umfang, der der Ausdehnung der Anlagen und der Größe der Belegschaft entspricht. Infolgedessen konnte man die Kundenschaft nur zu einem Teil befriedigen. Die Nachfrage nach den Fabriken war überaus lebhaft; das Ausland zeigte wieder das alte Interesse und Vertrauen. Ferner wird auf die erfolgte Kapitalverdoppelung und die Ausgabe von Vorzugsaktien hingewiesen. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist dadurch gekennzeichnet, daß infolge der sprunghaften Steigerung der Materialpreise, Löhne, Gehälter usw. die Herstellungskosten für die Fabrikate beträchtlich anwachsen, die selbst im Vergleich mit den hohen Weltmarktpreisverhältnissen als anormal erscheinen. Bei 20.250 Mill. M. Fabrikationsbruttogewinn (i. V. 15,9 Mill. M.) betragen die Unkosten 17.060 (12,56) Mill. M., so daß ein Reingewinn von 3.190 (2,39) Mill. M. in die Erbschreibung tritt. Zu diesem wird bemerkt, daß zur Deckung der Abschreibungen und zur Verteilung dieses ausgewiesenen Gewinns die früheren Rückstellungen mit rund 9 Millionen M. herangezogen werden müssen, so daß das Jahr 1918 eigentlich ebenso wie 1919 einen erheblichen Verlust bringe. Die Verteilung des Reingewinns von 3.190.175,46 M. wird wie folgt vorgeschlagen: 5% Dividende auf das Aktienkapital von 32.000.000 M. 1.280.000 M., Zuweisung an die Arbeiter-Unterstützungskasse 200.000 M., Wohlfahrtsfonds 200.000 M., Lehrlingsausbildungswesen 300.000 M., Beamten-Pensionskasse 500.000 M., Tantieme 35.535 M. Zur Bilanz wird folgendes bemerkt: In dem Konto Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Einrichtungen und Patente im Betrage von 26.26 (20,58) Mill. Mark sind die Grundstücke mit 1,05 Mill. M. enthalten. Abschreibungen auf Grundstücke sind nicht vorgenommen. Die Zugänge für Gebäude, Maschinen, Einrichtungen und Patente betragen rund 20 Millionen M. Sie betreffen zu einem großen Teil Erweiterungen, die im Jahre 1918 erfolgten, aber erst im Berichtsjahr abgerechnet wurden, zu einem anderen Teil Bauten und sonstigen Anschaffungen, die ins Berichtsjahr fallen. Abgeschrieben sind auf dieses Konto 12.754.531 M. Um diese Abschreibungen zu decken, mußte, wie erwähnt und ebenso wie im Vorjahre, auf die Reserven zurückgegriffen werden. Die Konten Waren 27,1 (i. V. 39,8) Mill. M. und Fabrikate (28,5 (i. V. 35,07) Mill. M. zeigen einen Rückgang, der sich aus dem Abbau des forcierten Kriegsbetriebs erklärt. Die Bewertung ist den Zeitverhältnissen entsprechend vorsichtig vorgenommen. Effekten von 17,6 (25,8) Mill. M. bestehen fast ausschließlich aus Kriegsanleihe. Der Rückgang ist teils durch Abveräußerung, teils durch Kursverluste verursacht. Das Konto Beteiligungen (3,15 Mill. M. enthält einige unbedeutende Zugänge, die abgeschrieben sind Gegenüber dem Vorjahre erscheint die von 60,9 Mill. M. auf 29,8 Mill. M. ermäßigten Debitoren mit rund 32 Millionen M., die Kreditoren (ermäßigt von 140,32 Mill. M. auf 86,6 Mill. M.) mit rund 53 Millionen M. weniger. Beide Rückgänge erklären sich dadurch, daß im Berichtsjahr der Geschäftsverkehr mit der Heeresverwaltung vollständig abgewickelt worden ist. Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß nur die angesammelten Reserven es ermöglicht haben, nicht die dem Krieg nachfolgenden schweren wirtschaftlichen Erschütterungen zu überstehen und die Kraft zum Wiederaufbau des Friedensgeschäfts zu schöpfen. Ein Erfolge ist aber nur möglich, wenn es gelingt, die Produktion wesentlich zu erhöhen und die Herstellungskosten angemessen zu begrenzen. Die Generalversammlung findet am 8. Juni statt.

Börsenberichte.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 28. Mai. (Draht.) Bei ruhigem Geschäft verlief der Abendverkehr in vorwiegend schwacher Haltung. Unter erneutem Kurdruck lagen Montanpapire. Es notierten Gelsenkirchen 274, (-12), Bochumer 236 (-8), Harpener 248 & 246 (-6%). In den übrigen Werten dieses Gebietes betragen die Kurseinbußen 3 bis 5%. Elektrizitätswerte wie Deutsch-Übersee stellten sich 720 bis 723, Siemens-Halske 285, Brown Boveri 710, Maschinenfabrik Daimler verloren 3 (203), Adlerwerk Kleyer 218. Eine Steigerung von 20% erfuhren Bleistiftfabrik Faber 370. Unter den Lokalpapieren wurden Scheideanstalt mit 200 6% niedriger, ferner gingen Lahmeyer 170, Mitteldeutsche Creditbank 155 um Metallbank 200%, Deutsch-Asiatische Bank gaben 20% nach, 260 5% Rumänen gewannen 7/8 auf 127, 5% Goldmexikaner 310, plus 1%. Deutsche Petroleum schwankten zwischen 392 und 382, Nordd. Lloyd sowie Hamburg. Paketfahrt notierten je 164/4.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 28. Mai. Börse sehr still. Gefragt wurden Süddeutsche Disconto-Gesellschaft-Aktien zu 152%. Eine Kleinigkeit Benz-Aktien sang zu 180% um.

Berliner Metallbörse vom 28. Mai.

Table with 3 columns: Item, Price for 100 kg, and Date. Items include Elektrolytkupfer, Radiumkupfer, Natriumchlorid, etc.

Wirtschaftliche Rundschau.

Dr. Paul Meyer A.-G., Berlin. Laut Jahresbericht hatte das Unternehmen durch die Minderung der Arbeitsleistung, Herabsetzung der Arbeitszeit usw. ebenso durch die erschwerte Beschaffung und Verteuerung der Rohmaterialien große Schwierigkeiten, sodas es bei der Nachfrage nach den Erzeugnissen, insbesondere auch in der neu aufgenommenen Abteilung für Elektrizitätszähler nicht möglich war, alle Wünsche der Kundenschaft fristgerecht zu befriedigen. Das Aktienkapital war zunächst von 2 1/2 Millionen, auf 6 Millionen erhöht worden. Für den Ankauf der neuen Fabrik in der Dröthenstraße und ihrer Einrichtung wurde das Kapital anfangs dieses Jahres nochmals um 6 Millionen erhöht. Gleichzeitig wurden 4,5prozentige mit 103 rückzahlbare Teilchuldverschreibungen in gleicher Höhe ausgegeben. Der Reingewinn beträgt 675.039 (517.688) M., woraus, wie bereits gemeldet, wieder 10% Dividende auf das erhöhte Kapital (6 Mill. M.) verteilt werden. In der Bilanz erscheinen Kreditoren mit 5,80 (4,17) Mill. M., dagegen Debitoren mit 2,33 (1,01) Mill. M., Bestände mit 8,39 (4,82) Mill. M., Wertpapiere mit 0,00 (1,75) Mill. M. Auch im neuen Jahr halte die gute Beschäftigung an, doch läßt sich der Verlauf des neuen Geschäftsjahres noch nicht überschauen.

Ernennung der Binnenschiffsverkehrs zum Reichswirtschaftsrat.

Von seiten der Arbeitgeber wurden als Vertreter der Binnenschifffahrt in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat die Herren Dr. Schmitz (D-Ruhrort) vom Verein zur Wahrung der Rhodenschiffahrtsinteressen und Rechtsanwalt Anion L. W. Deck-Mannheim als Vorsitzender des Partikulierschiffverbands „Im et Justitia“ bestimmt. Herr Dr. Schmitz vertritt die Interessen der Reedereien, während Herr Linde die Interessen der Kleinschiffer wahrnimmt. Die Benennung der beiden Vertreter erfolgte von der Zentral-Arbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes, dessen Vorstand Herr Linde angehört — von seiten der Arbeitnehmer wurden die Herren Döring-Karlsruhe und Rudolph-Duisburg für den Reichswirtschaftsrat benannt.

Chemische Fabriken vorm. Wellert-Meer, Uerdingen.

Wie mitgeteilt, wird eine Dividende von 12 (i. V. 10) % vorgeschlagen. Die Betriebe gerade im linksrheinischen Gebiet sind infolge der Kohlennot monatelang eingeschränkt oder stillgelegt. Das günstige Ergebnis finde seine Erklärung in dem allgemeinen Warenmangel und in dem beim Export erzielten Valutavorteilen. Der Reingewinn wird auf 2.695.053 (1.238.960) Mark beziffert. 1.228.000 (1.040.000) M. für die Dividende, 158.705 (105.160) für Gewinnanteile, 1.100.000 (60) für die Reserven und 189.248 M. für den Vortrag verwendet. Die Bilanz zeigt neben dem erhöhten Kapital von 16,64 (10,20) Mill. M. Stammaktien und 6,66 (6) Mill. M. Vorzugsaktien eine Anleihe-schuld von 2,31 (2,27) Mill. M., sowie Kreditoren von 13,01 (5,20) Millionen M., deren 22,60 (10,17) Mill. M. Debitoren, 3,15 (6,21) Millionen M. Effekten und 4,39 (1,65) Mill. M. Waren gegenüberstehen.

Sächsische Bank in Dresden.

Die Aufsichtsratsitzung, in der der Abschluß für 1919 vorgelegt worden soll, wird heute stattfinden. Das Resultat wird ungünstiger wie im Vorjahre sein. Es ist im vorigen Jahre die Herabsetzung der Dividende von 8 auf 7% notwendig geworden.

Geh. Kommerzienrat Fritz Homburger 4. Der Seniorschef des Sandhauses Veit L. Homburger, Geh. Kommerzienrat Fritz Homburger ist gestorben. Der Verstorbenen gehörte einer Reihe von Gesellschaften als Aufsichtsrat an, so der Badischen Feuerversicherungsbank, der Waggonfabrik Rastatt, der Maschinenfabrik Reizen, der Bad. Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Schödt, der Preuß. Pfandbriefbank, der Brauereigesellschaft Moninger u. a.

Wasserwärme des Rheins 15/4 R.

Mitgeteilt von der Bade-Anstalt Herdecke.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Table with 10 columns: Station, Date, Water level, Remarks. Stations include Schestertinsel, Lehl, Wanne, Wuppertal, etc.

Witterungsberichte.

Table with 7 columns: Date, Temperature, Wind, etc. Dates from 23. Mai to 28. Mai.

Hauptführungsleitung: Dr. Fritz Goldschmidt.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Wirtschaft: Dr. H. Winter; für Lokal- und dem übrigen redaktionellen Teil: Reichs-Verwaltung; für Handel: Dr. H. Winter; für Anzeigen: Karl Engel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, H. G. E.

Bist Du schon politisch organisiert? Deutsche (liberale) Volkspartei!

Glaube nicht, auf Dich komme es nicht an, welche Partei auch Deinen Beitrag in der Reichstagswahl O 3, 21/22, Mannheim, Telefon 8045.

Blätter für Bildung und Wissen

Blühender Wein.

Und trägt das Land auch jungen Wein:
Wird ihn des Himmels Stunde segnen?
Du läßt in seine Blüte segnen,
Und seine Rebe mag gedeihen.

Und freist dein Blut in jungem Wein:
Fort mit den Wolken von der Wüste!
Du segnest ihn mit Vatergüte —
Und einstmals ist er Sonnenschein.

Ray Dietrich.

Hermann Stegemann.

Am 20. Mai begeht Hermann Stegemann seinen 50. Geburtstag, und wir Deutschen haben ihm an diesem Tage für die Arbeit, die er uns auf zwei ganz verschiedenen Gebieten schriftstellerischen Schaffens geleistet hat: für seine rechtigen Romane und für seine großartige Darstellung des Weltkriegs, Stegemann steht heute in der Schweiz, wo er sich in Verlangen am Thunersee ein Zuhause geschaffen, in dem er ganz seiner Arbeit lebt; als Redakteur des „Berner Anzeiger“ hat er zuerst seine militärischen Betrachtungen veröffentlicht, aus denen später sein großes kriegerisches Werk erwuchs, und nur vom Schweizer Standpunkt aus konnte er jene objektive, über den Dingen stehende Betrachtungsweise gewinnen, die seine kriegerischen Studien auszeichnet. Aber von Geburt ist er ein Rheinländer, und schon in früher Kindheit kam er in das damals erst für Deutschland gewonnenen Elsass. Die Natur, das Sittliche und die politischen Probleme dieses Landes wirkten mächtig auf den früh zu reger Selbsttätigkeit ermachten Geist des Jünglings und haben in seinen Dichtungen die tiefsten Spuren hinterlassen. Er wandte sich zunächst besonders geschichtlichen Studien zu, lernte dann in mannigfaltig bewegten Wanderjahren, die ihn durch die Saone am Oberrhein, Schwarzwald und Bodensee und in der Schweiz in hiesiger praktischer Tätigkeit führten, die ganze Breite modernen Lebens kennen, bis er schließlich als Redakteur des bedeutenden Dichters und Kritikers F. B. Bömann die Zeitung des „Berner Anzeiger“ übernahm und sich durch sein geistiges Wirken das Bürgerrecht in seiner neuen Heimat erwarb.

Durch eine Reihe lebendig geistvoller und künstlerisch immer reiner gefühlvoller Romane trat er in die erste Reihe unserer deutschen Erzähler. Einen Überblick über sein literarisches Schaffen bietet die soeben erschienene schneidende Auswahl seiner Romane, die die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart und der Verlag von Pfeiffer in Berlin zusammen herausgegeben. Hier finden wir seine großen „Kriegsromane“ vereint, die gerade jetzt unsere besondere Anteilnahme finden werden, weil sie dies aus vorwiegend und darum doppelt aus der Perspektive der männlichen Welt schildern. Eingeleitet von dem Verfasser hat diese Bücher „vom historischen-polemischen Standpunkt aus geradezu wissenschaftliche Bedeutung“ zuerkannt. „Man kann in ihnen Art und Wesen der Bevölkerung dieser Zeiten lernen als aus historischen und geschichtlichen Büchern“, urteilt er. „Sie sind in dieser Beziehung dauernde Dokumente.“ Neben diesen epischen Romanen hat er durch seine Novellen und Skizzen aus dem Sittlichen des Elsass erobert und finden sich in der neuen Ausgabe noch drei andere Meisterwerke der Stegemannschen Romanistik: „Abreise“, „Thomas Ringwald“ und „Der gestohlene Strom“, Bücher, in denen eine sichere Hand der Überlieferung, eine dramatisch packende Kraft der Handlung und eine tiefe Vertrautheit mit dem Dasein der sozialen Leben und technischen Schaffens gepaart sind mit einem lyrischen und warmen Naturgefühl.

Über die Grenzen der deutschsprachigen Völker hinaus, in der ganzen Welt ist Stegemann bekannt geworden während des Weltkriegs durch seine von unsrem Feinde viel angelegende, von unsrem Freunde höchlich bewunderte „Geschichte des Krieges“. Die militärischen Ereignisse sind hier in ihren großen weltgeschichtlichen Zusammenhängen dargestellt und liegen ungebrochen zu einem ergreifenden deutschen Gedankengang zusammen, das dem Dichter Stegemann in der kriegerischen Dichtung einen unergänglichen Namen sichert.

Alte Mannheimer Familien. — Die Familie Weller.

Von Dr. Florian Wobed.

Dem nachstehenden Aufsatz über eine alte und angesehene, seit Jahren hier erloschene Mannheimer Familie liegen eingehende genealogische Forschungen nicht zu Grunde. In ihm ist nur in einer Reihe von Büchern und zahlreichen Notizen verstreut vorhandenes Material zusammengestellt und verarbeitet. Einen Teil der Notizen hat mir Herr Professor Dr. Friedrich Waller zur Verfügung gestellt.

Die Familie Weller hat keine Männer hervorgebracht, deren Namen in der Geschichte fortleben, aber aus ihr ging immerhin eine Anzahl ausgeprägter und bedeutender Persönlichkeiten hervor, deren Wirksamkeit auf den Gebieten der Politik und Kunst über die Grenzen der Heimatstadt hinausging.

Ausgang des 18. Jahrhunderts wurde der rheinpfälzische Kriminalreferendar Johann Jakob Weller in Mannheim quäsiert. Über seinen Lebensgang ist zu sagen, daß er 30 Jahre bei dem Stadtgericht und später 12 Jahre lang bei der kurfürstlichen Regierung diente und zuletzt als Kriminalrat bei dem rheinpfälzischen Generallandeskommisariat und Hofgericht tätig war. Er starb am 22. April 1806. Seit 1791 war er verheiratet mit Anna Regina Roth, der Witwe des Wirtes zum Weihen Bören Heinrich Roth, der 1784 gestorben ist. Die Frau brachte aus der ersten Ehe zwei Töchter mit, die Mannheimer Bürger heirateten, direkt nachkommen hatte Johann Jakob Weller nicht. Die Witwe starb am 2. August 1819 in Mannheim, wo sie zuletzt in D 2, 12 gemohnt hatte, im Alter von 67 Jahren.

Wahrscheinlich Johann Jakobs Bruder war der 1788 verstorbenen kurpfälzische Hofgerichtsrat Johann Heinrich Weller. Er hinterließ seiner Witwe Anna Sibylla geb. Bogl sechs unmündige Kinder. Vormund der Kinder war der abengenannte Kriminalreferendar Weller. Im Jahre 1797 folgte Anna Sibylla dem Gatten im Tode nach. Von den Töchtern hat sich Josepha nach auswärts verheiratet; darüber ist näheres nicht festzustellen. Die drei anderen lebten unverheiratet in Mannheim, und jede von ihnen bezog bis zu ihrem Tode aus der rheinpfälzischen Konfessionskasse als die kurpfälzische Hofgerichtsratstochter eine Pension von jährlich 100 fl. Der jüngere Sohn Georg Weller trat 1800 als Hofjunker in das Würtembergische Korps ein und wurde später Offizier in bayerischen Diensten.

Der älteste Sohn, Heinrich Weller, wurde Hofgerichtsrat in Mannheim und Ratsherr am badischen Oberhofgericht in Mannheim. Auf gabelten Erlässen und Verfügungen, die sich erhalten haben, die er erlassen hat. Er heiratete Johanna Gomen (1767—1837), die älteste Tochter des kurpfälzischen Hofrats und Akademierats Andreas Gomen und der Jakobine Deurer. Seine Söhne spielten eine hervorragende Rolle im öffentlichen Leben der Vaterstadt. Heinrich Weller starb 1831. Johanna Gomen war die Freundin der Margarethe Schwan und ist dadurch zu Schiller in nahe Beziehung getreten. Die einzige Tochter Christine wurde die Frau des kaiserlichen Hofkammerrats Michael Frey. Der zweite der drei Söhne, Ludwig Weller, geboren am 22. August 1800, wurde wie Vater und Großvater Jurist und ließ sich als Obergerichtsdirektor in Mannheim nieder. 1835 wurde er als Abgeordneter der Stadt Mannheim zum ersten Mal in den Landtag gewählt, dem er mit kurzer Unterbrechung bis 1852 angehörte. In den hiesigen Jahren der Jahre 1846—49 war er 2. Vizepräsident der Kammer. Die Freunde und Bekannten des Parlamentarier hat er ausgekostet, und das Schwanken der Volksgunst hat er mehrfach empfinden müssen. Als der Oppositionsstandtag von 1848 geschlossen war und die drei Mannheimer Abgeordneten Friedrich Daniel Bassermann, Gerbel und Weller mit den drei anderen hier wohnenden Volksvertretern Feder, Haffner und

Mördes von Karlsruhe hieher zurückgeführt, wurden sie an der Gemarkungsgrenze von der jubelnden Jugend mit Händeln begrüßt und zum Kaiserhofmann Haus am Markt geleitet, wo die Fackelträger zur Hebung vorüberzogen. Sechs Jahre später, im Mai 1848, waren die Wahlmänner trotz aller Zuredens von Bassermann und Solron nicht zu bewegen, an Stelle Haffners, der anderwärts gewählt war, ihre Stimme Weller zu geben, der die Stadt 13 Jahre lang mit Erfolg im Parlament vertreten hatte, weil er ihnen nicht radikal genug war. Neben den großen Mannheimer Namen in der politischen Bewegung der 40er Jahre, Rath, Wassermann, Solron, Haffner auf der einen, Feder, Strauß, Brentano, Mördes, Haffner auf der anderen Seite ist der Name Ludwig Wellers freilich in der politischen Geschichte Wobens verblüht. Zu den führenden Geistesmännern jener Bewegung hat Weller auch nicht gehört. Aber er hat die Interessen der Vaterstadt lange Jahre mit warmem Herzen und nicht ohne Initiative im Landtag vertreten, und er war derjenige, der den schärfsten Einspruch gegen die Monarchie so sehr schädigende Eitelkeit des Wittersdorfs und der Regierung erhob. „Man hat bei Friedrichsdorf das steinerne Denkmal eines Sieges der Pfälzer über Baden weggenommen“, rief er im Landtag, „tragen Sie selbst nicht durch ihr Verstummen bei zur Errichtung eines stolzen Denkmals der Niederlage Badens gegen Darmstadt“ (s. Waller, Geschichte Mannheims, Bd. 2, Seite 238). Da die berufliche und parlamentarische Tätigkeit ihn voll in Anspruch nahm, ist er im Leben der Gemeinde etwas weniger hervorgetreten als sein Bruder Heinrich. 1839 gehörte er zu den Gründern der Männerhöhe. Ludwig Weller war seit 1826 mit Anna Karoline Bippert, verwitwete Wittwe, aus Deidesheim (1791—1836) verheiratet. Er besaß das normale von Ludwige Haus B. 4. 1; er starb am 27. Januar 1863. Ueber seine Nachkommen soll später gesprochen werden.

Theodor Weller, geboren am 29. Mai 1802, der zweite Sohn des Hofgerichtsrats Heinrich Weller, war ebenfalls zum Juristen bestimmt. Seiner Beharrlichkeit gelang es, den Widerspruch der Familie zu überwinden, und so durfte er Maler werden. Er begann seine Studien auf der Münchener Akademie, wo er bei den alten pfälzischen Familien wie Kobel und Stengel die freundliche Aufnahme fand. Die Historienmalerei, der er sich anfangs widmete, lehrte ihn nicht lange. Die Schilderung des Volkslebens, die Genremalerei, schenkte ihm als Ideal vor, und nachdem er in die deutsche Kunstgeschichte in Rom eingetreten war, erlangte er sich bald einen angenehmen Namen in der Kunstwelt. Von allen Seiten kamen Aufträge und in Anlehnung an sein Vorbild Peter Hölzel er eine große Anzahl reizvoller Gemälde. 1833 lehrte er vorübergehend in die Vaterstadt zurück und besuchte von hier aus Düsseldorf und Paris. Nach Errichtung mannigfacher Aufträge siedelte er nach München über, nachdem er sich 1836 mit Clara Wöhler, der Stieftochter seines Bruders Ludwig, verheiratet hatte. Drei Jahre später kam er wieder nach Rom. Seine Bilder fanden immer mehr Anhänger. Kunst, Landmalerei, Kirchengemälde neben Portraits, Architekturen und den reichen Bürgern der deutschen Handelsstädte als Käufer auf. 1851 berief ihn sein Landesherr, der ihn schon früher zum Hofmaler ernannt hatte, zum Direktor der Mannheimer Gemäldegalerie. Hier wirkte er als ein hoher Künstler; mit rastlosem Fleiß erwarb er neben seiner produktiven Tätigkeit die Sammlung und wählte der Gemäldegalerie wie dem Künstler eine feste, für seine Vaterstadt in jener Zeit die künstlerische Autorität. Ueber Theodor Wellers Bilder wird heute anders geurteilt als damals. Aber er ist im Reich der Kunst zu messen und er wird immer zu nennen sein als einer der hervorragenden Vertreter der älteren Münchner Schule der deutschen Genremalerei. Seine Bilder fanden in den bedeutendsten Galerien Aufnahme; im Museum zu Kopenhagen, in der Berliner Nationalgalerie wie der Münchener Pinakothek erhalten sie seinen Namen. Weller starb am 10. Dezember 1880.

Der jüngste der drei Brüder, Heinrich Weller, geboren den 8. Dezember 1808, war wiederum Jurist und wie sein Bruder Ludwig nach Abschluss des Studiums, der Studien- und Vorbereitungsjahre Obergerichtsdirektor in Mannheim. Den Ehemann hatte er nach seinem Tode, dem Volkshalter fröhlich erhalten. Auch er trat frühzeitig ins öffentliche Leben der Vaterstadt. Wir finden ihn neben dem Privatmann Karl Engelhorn und seinem Kollegen, dem Advokaten Oster, als Mitglied des dreigliedrigen Hoftheaterkomitees. In den Jahren der politischen Wirren war er hauptmann der Bürgerwehr und gehörte der Schwarzkügeligen Kampagne an. Er war einer der Gründer des Neuen Vaterländischen Vereins, der sich in seinem Aufbruch vom 14. Mai 1848 an alle Freunde der deutschen Einheit, des Fortschritts und der geistlichen Freiheit wandte und dessen Devise „Einheit, Freiheit, Gesetz und Ordnung“ war. 1862 wurde er offiziell Alexander von Solrons zum Vornamen des Bürgerausschusses gewählt, dem er auch später noch angehörte. Heinrich Weller starb als Junggeheile im hohen Alter von 81 Jahren am 27. Februar 1890.

Die nächste Generation, also die dritte hier angeführt, bilden die Kinder der beiden Brüder Ludwig Weller, des Advokats und Abgeordneten, und Theodor Weller, des Malers und Galeriedirektors. Ludwig Weller hatte zwei Söhne und zwei Töchter. Der ältere Sohn Heinrich Georg Theodor (1827—1883) stand als sechsähriges Kind, der zweite Sohn Paul Weller (1830—1863), Jurist wie die Vorfahren und als Referendar in Mannheim tätig, starb wenige Monate nach dem Vater im Alter von 33 Jahren. Die ältere der beiden Töchter, Johanna, geboren 1828, die Gattin des Obergerichtsdirektors Christoph Laver Gentil, muß eine bedeutende Frau gewesen sein. Gemäß der dritte zur Familie Weller gehörige Anwalt innerhalb des damals kleinen Kreises der hiesigen Advokaten, gehörte in den 60er Jahren neben Carl Ferdinand Hedei (dem älteren) und Kumpel dem Hoftheaterkomitee an in dessen Händen die Leitung des Theaters lag. Dr. Julius von Werther, der nachmalige Stuttgarter Generalintendant, welcher 1867 hier Oberregisseur wurde, schildert in seinen Erinnerungen Gentil als keines alles Männchen mit einem Jagdgott, von Charakter sehr wohlwollend, im Urteil gelinde und gleichmütig. Noch in seinen Jahren, sagt Werther, habe er eine junge Frau geheiratet, eine schone, wohlfrühe, robuste und bessere Frau, die in allen ihren Weisungen ebenso stark als treffend war. „Sie erlarnete mich“, führt Werther fort, „an die Frankfurter Frau Ros, so wie ich sie mir vorstellte.“ Frau Johanna Gentil starb 1869 mit 41 Jahren. Werthers Bemerkung, der Schmerz des Watten sei so groß gewesen, daß ihm das Theater verließ wurde und er nicht lange darauf starb, ist wenigstens in ihrem zweiten Teil, nicht ganz richtig. Gentil hat die Gattin noch um ein Jahr überlebt und ist erst 1880 verstorben. Die zweite Tochter Ludwig Wellers, Emilie Luise (geboren 1832), heiratete den Oberpostkommissar Franz v. Espignol.

Auch der Maler Theodor Weller hatte zwei Söhne und zwei Töchter: Otto, geboren 1837, Bertha, geboren 1838, Leopold, geboren 1841, Erwine, geboren 1841. Otto Weller wurde Chemiker, Leopold Weller Mediziner. Die Tochter Erwine heiratete 1870 den Hauptmann Karl Schmidt vom Mannheimer Grenadierregiment. Ueber das Schicksal dieses Zweiges der Familie Weller ist mir nichts bekannt geworden.

Die unfreie Dichtung.

Von Hans Sochaewer.

„Bring, die Kunst recht nach Brot“, sagt der Kaiser Canis. — Wo ist heute das Brot oder der Fürst des Geistes, der nach, ohne zu erröten, hierauf zu antworten magt: „Das muß sie nicht, das soll sie nicht!“

Die Dichtung steht in Gefahr und leidet unter dem Gedränge einer Weltenwende. „Das darf sie nicht.“ Sie darf nicht ablassen der Zeit werden, nicht an den Gelegenheiten der Stunde sich murren lassen; sie hört sonst auf, Herr über göttlichen Stillstand zu sein. Vielleicht schließt die Dichtung das Erleben aus zur künstlerischen Vollendung. Dann werden wir, später einmal, Dichtungen unersetzlich sein. Aber unersetzlich, vorausgesetzt, unsere Waren, der, einmal der Kunst ins zarte Antlitz geweht, sie auf böswillige,

gefährliche Art erniedrigt, verzerrt. Dies zu befürchten ist nicht selbstevidentes Selbstvertrauen. Erste Bedingung der Kunst jedoch ist innere Freiheit des Schöpfers; wer aber seine Zeit karikiert oder ernst und bedrückt abmalt, kann ein Künstler, ein Dichter, ein Literat oder ein Geistesart sein, nie aber ein Dichter.

Ein Tendenzwerk, „Programm Literatur“, kann im Einzelfall überaus stark, erhellend und erlösend sein; daß es Dichtung sei, wird ihm die Zukunft abspenstig machen.

Goethe erzählt in der „Anleitung zur Reife“, daß er sich in Neapel befand und von einer Unhöflichkeit einen prachtvollen Ausblick auf die Stadt gehabt habe. Sei hinter ihm mutmaßlich Freudensgefühl eines Knaben hörend gewesen. Ueber der Knabe, zur Ruhe verweisen, rief aus: „Signor, perdonate! Questa è la mia patria!“ (Herr, verzeiht! Ist das doch mein Vaterland!)

Danon war Goethe tief betroffen. „Nur mir sollten es sein. Als solchem ursprünglichen Nationalgefühl vermag wohl eine Dichtung zu wachen, die — allenfalls ist, sich nicht an Landesgrenzen, topographisch oder zeitlich genommen, stößt. Aber weißt das Wort, das heute so dem Herzen entkommt: „Bruder“, ruft, die Geister und die Hände von Land zu Land reichen in einer Zeit, in der hoch, Chauvinismus, Unlust und Entstellung Triumph feiern, ist etwas Erhabenes, aber was die Sprache aus solchen Wörtern formt, ist untreu noch im Willigen; Verlorenheit an sein bloßes Wünschen.“

Die Dichtung als Trompetenschlag des Gewissens hat es nicht anherbehalten der Möglichkeit; Jöen, der auch Dichter war, bewies es in „Der Gant“, „Kontak in seiner „menschlichen Komödie“, „Dostojewski in jeder Zeile.“

Ueber was wir heute leben, wann wir uns abwenden sollen um der Dichtung willen, das ist Bemerkenswert. Der bewußte Schriftsteller eigentlich nicht sowohl als er arbeitet. Das „es“ ist ausgeschaltet; der Wille zum König erhaben.

Entfremdet man sich der beiden Nachrichten in Andersens Märchen vom China-Kaiser?

Wohin uns diese Kunst führt, das ist ein Carl, in dem lauter kühnster Nachrichten liegen. Ihre Töne sind hart und schön, aber sie sind nur zu rein, kein Mitleid ist in ihnen, und eine Träne kennen sie, trotz Mitleid und Sehnsucht, trotz Härteformen und Gefühlsreizung, nicht.

Die Politik ist in die Dichtung getreten, und es wird nicht nur so lange währen, so wird sie sie vertreten. Es ist kein Zufall, daß die besten unter unsen Dichtern, sofern es nicht um die Welt hier ein offenes Echo zu bieten, während der Kriegszeit geschrieben haben.

Der Künstler ist zwar der Sohn seiner Zeit, aber schlimm für ihn, wenn er zugleich ihr Jüngling oder gar noch ihr Kind ist — heißt es in Schillers ethischer Erziehung des Menschen. Von zwei Romanen, die wenig mit unserer Zeit verbunden sind, Wassermanns „Christlich Wahnwache“ und Heinrich Manns „Der Lieber“, zeigt dieser seinen Schöpfer völlig als ihren Jüngling und Kind. Er stellt seinen Lesern dar, der die gute Beobachtung für Dichtung, den Hof für Aufbau hält. Wassermann indes erregt dieser Gefahr intellektueller Vermischung, aus Gleichmaß nicht nur, was nach nicht viel besagte, sondern auch mit dem Empfinden des Dichters. Hier müßte das Werk aus der Zeit, um sie zu überlegen. — Wehe aber der Dichtung, wenn Politik sich ihr parat und sie törichte, ewig bereitwillige Masse für abnungsgespinnst um ihrer Zeitgenossen willen. (Aus dem „Miasma“)

Kitsch.

Von Felix v. Lepel.

Was ist Kitsch? — Zunächst rein grammatisch: „Kitsch“ ist verwannt mit dem lateinischen „Schizzo“ (von „schizzare“ = „spritzen“). Das parallele englische Wort ist kein anderes als „Sketch“, das italienisch „Schizzo“ ist. „Entwurf“ oder dergl. bedeutet. Man sieht: Ursprünglich lag in dem Worte nur der Begriff von etwas Unfertigen, Halbherzigem, es befah jedenfalls noch nicht den Beigehmaß des Winderwerflichen, der sich erst allmählich einstellt. Das italienische „Schizzo“ wird übrigens bei Goethe öfters als „Sketch“ genannt, und dieses kommt veranlaßt aus dem „Verzeichnis“, wo ein ähnlich klingendes Wort allerdings jowas wie „hinsubeln“ bedeutet.

Sowohl der trockenen grammatischen Tatsachen und Zusammenhangs. Das interessanteste ist nun die im Laufe der Zeiten vor sich gegangene Wandlung der mit „Kitsch“ verbundenen Begriffe. Hier ergibt sich die (zunächst parabolisierende) Tatsache, daß das Wort „Kitsch“ in früheren Zeiten eher eine ausgezeichnete, denn eine abfällige Bedeutung besaß; waren doch z. B. (wie kürzlich der Stuttgarter Professor H. C. Bazauer in einer hervorragenden Studie ausgeführt hat) die Wiener früheren Zeiten oft froh, wenn sie solche Studienblätter („Sketches“) etwa gegen Malentwürfen u. a. einzuweisen konnten, „und mancher Rahmenhändler hat für die jungen Künstler so notwendigen und doch schwer zu bezahlenden Rahmenleisten viel flotte erste Entwürfe eingehandelt, deren Wert in einer Zeit, die auf peinliche Ausführungen weniger Wert legte, bedeutend steigen mußte.“ Ueberhaupt ist ja der Entwurf, die Skizze eines sich entwickelnden Künstlers bei weitem interessanter und von ungleich gehobener Bedeutung, um den Entlohnungsgang verfolgen zu können, als das fertige und mit peinlicher Genauigkeit ausgeführte Bild eines „dubendmäßigen Akademikers“.

Sowohl über die Bedeutung des Wortes „Kitsch“ in früherer Zeit. Was wir heute unter Kitsch verstehen, ist nun bekanntlich etwas ganz anderes: Banale „Einfachheiten“, läbliche Sentimentalitäten, als da sind: Aufsichtskarten mit Kuchentzen, jährlichen Umkleidungen verkleibter Paare und anderer „vordehauer Einflichkeiten“, rübe- und gefühlvolle „Schmalzige“, „altes“ Weiber (etwa von Wt. Gumbert oder gar Meyer-Helmholtz), Witze und Schund, Verirrungen und Entgleisungen jeder Art, überhaupt alle (wie Bazauer sich ausdrückt) „auf die Rückständigkeit der kritischen Masse, namentlich der hohen Weisheit, spekulierende Strap-Kunst“... — solche Kunstprodukte pflegen wir heute als Kitsch hinzustellen. Die Wandlung des Begriffes „Kitsch“ geht sogar soweit, daß während man früher damit ein nur lässlich und flüchtig ausgeführtes Kunstwerk bezeichnete, man jetzt gerade oft durch allzuheißvolle und sorgfältige Ausführung sich ausnehmende Schöpfungen, die ganze Gruppe banaler Sentimentalitäten, als „Kitsch“ ansprechen kann. — und wir sitzen gut daran, diesen ganzen Berg von Schmalzige mit Hinterlassung mit ihrem ganzen bitterlichen Socharengeschmack auf einer anderen Platte zu servieren.“ (Bazauer)

Sowohl hier über dieses (wie man leicht recht ergiebiges) Thema. Die Geschichte des „Kitsch“, der in der Kunst aller Zeiten eine so dominierende Rolle spielt, einmal gesondert, ausführlich und eingehend zu behandeln, wäre gewiß eine dankbare und verdienstvolle Aufgabe...

Aphorismen.

Verminderung des Stoffes bedeutet nicht selten die Erhöhung des Wertes. Oder ist ein roher Marmorblock etwa kostbarer als das Kunstwerk, das daraus gewickelt wird? Also, laß die Gedanken und Fanten abschlagen und deinen äußerlichen Menschen modern schlichten. Dann wird dein innerer Wert um so besser zum Vorschein kommen.

Nicht bei jedem Menschen ist das Raute gleich lang. Bei dem Rühlgänger hat es zwölf Monate, bei dem Heißhüter aber 366 Tage. Der Eine weiß mit dem ganzen Monat nichts Redet auszufragen, der andere muß jeden Tag einen guten Fortschritt.

Viele Menschen beurteilen ihre eigenen nur nach der Hygiene und dem Steuerzettel. Sie fragen: Wie heißt das? und Was hat das? nicht aber: Was ist das? Selb Wunder, wenn sie zuletzt in ihren Erwartungen bitter enttäuscht werden.

Todes-Anzeige.
Unsere liebe Mutter u. Schwiegermutter
Frau Wilh. Weis Wtwe.
verw. Emmerich geb. Pfeiffer
wurde am 25. Mai 1920 von ihrem
schweren, langen Leiden im 74. Lebens-
jahre durch einen sanften Tod erlöst.
Die Beerdigung fand in aller Stille in
Ziegelhausen statt. *5859
Wir bitten für die Entschlafene um ein
stilles Gebet.
MANNHEIM, L. 14, 15, 28. Mai 1920.
Professor Eugen Emmerich u. Frau.

Statt Karten!
Lisbeth Crys
August Sieberling
Verlobte
M.-Blatbad Mannheim
Verlewerth. 11 m. 2. 9
Mai 1920. *5858

Statt Karten!
Der am Montag, den 31. Mai, stattfindende
Vermählung
bereits im Ergebnis anzuzeigen und zur Trauung
einzuweisen *5857
Martha Oppenheimer
Albert Levy
Bonnlingen (Baden) Mannheim, N 2, 10/17
Trauung 1 Uhr: Reguli Laney-Lage Mannheim.

Statt Karten! *5856
Karl Kieser
Emma Kieser
geb. Baro
geben ihre **Vermählung** bekannt.
Mannheim (L. 14, 8), den 29. Mai 1920

Statt Karten! *5918
Karl Kumpf
Laise Kumpf
geb. Neckenauer
Vermählte
Mannheim, den 29. Mai 1920.
K. 4, 3.

Uhren und Goldwaren
Bestecke 696
Ludwig Groß, F 2, 4a, Marktstraße.

Fachmännische Steuerberatung
in allen *5817
direkten und indirekten Reichssteuern.
Fernruf: 6048. **Dr. Hans Blau.**
Wohnung: T 6, 19, p.

Sofort greifbar!
la. la. Benzol
Auslandsware
Spez. Gewicht 880 gr. maßhaltig, in Güte-
fässern von ca. 400 Liter Inhalt. 6616
Albert Wagner, Ludwigshafen a. R.
Telephon Nr. 10, 11 u. 12.

Defekte Glühlampen!
Kaufe jedes Quantum durchgebrannte
Metalldraht - Lampen
bis 50 N. K.
(Keine Halbwahl, keine Spiraldrahtlampen.)
Gebl. Angebote an 6604
Wilhelm Busam, Techn. Büro, Mannheim
Welsche Gärten 3. Tel. 314.

„Ostertag“
Kassen-Schränke
Hermann Hauer, L 15, 4
Telephon 7276. 5103

H. Fuchs Waggon-Fabrik A.-G., Heidelberg
In der außerordentlichen Generalversammlung obiger Gesellschaft vom 10. April 1920 wurde
beschlossen, das Aktienkapital um M. 3.000.000.— durch Ausgabe von 3000 Stück neuen Inhaber-
aktien zu je M. 1000.— mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1919 zu erhöhen.
Wir bieten den Herren Aktionären der H. Fuchs Waggon-Fabrik A.-G. die von uns über-
nommenen neuen Aktien zum Kurse von 110% zuzüglich Schlussnotenstempel unter nachstehenden
Bedingungen an:
1. Auf je zwei alte Aktien kann eine neue Aktie zu M. 1000.— bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat zur Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit
vom 31. Mai bis 12. Juni d. J. einschliessl. zu geschehen:
in Heidelberg bei der Rheinischen Creditbank, Filiale Heidelberg,
„Mannheim „ „ Rheinischen Creditbank, lerner bei deren Zweiganstalten,
„Mannheim „ „ Süddeutschen Bank, Abteilung der Platz. Bank,
„Mannheim „ „ Mannheimer Bank A.-G.,
„Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank,
„Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus M. Hohensoeser.
3. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien ohne Dividendenscheine
zur Abstempelung einzuliefern und gleichzeitig den Nominalwert, sowie das Aufgeld, für jede
Aktie also zusammen M. 1100.—, nebst Schlussnotenstempel zu entrichten.
4. Ueber die geleistete Einzahlung wird Kassaquittung erteilt, welche nach Fertigstellung der
Aktien gegen dieselben umgetauscht wird.
5. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden die
Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.
Auf Verlangen sind die oben genannten Stellen bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes
zu vermitteln.
Mannheim, den 27. Mai 1920. 6650
Rheinische Creditbank.

Warnung für die Hausfrauen!
Schokolade und Kakao dürfen nur verpackt mit Firma
und Preisaufdruck verkauft werden.
Wer dies mißachtet und löse Ware kauft, läuft Gefahr,
verfälschte oder minderwertige Ware zu erhalten.
E. 50 **Verband Deutscher Schokoladefabrikanten / E. V.**

Am 29. Mai 1920, nachm. 3 Uhr
werden im Lager Stiegler bei der
Fabrikation: *5913
Zirka 150 Zentner Stroh
öffentlich an den Meistbietenden versteigert.
Heugras-Versteigerung.

Das Größt. von Bergheim'sche Rentamt
Mannheim versteigert das Heugras des Hohenloch-
Laudenbacher Schloßguts am **Freitag, 4. Juni,**
vorm. 8 Uhr, in der Wagenhalle des
Schlosses in Weinhelm, gegen Zahlung-
frist bis 1. Oktober 1920. 6644
Bei Vorzahlung innerhalb 4 Wochen 3% Rabatt.

Nachlaß-Verkauf.
Aus herrschaftlichem Nachlaß verkaufe
ich im Auftrage des Erben am 6464
Dienstag, 1. Juni 1920
vorm. 9—12 u. nachm. 2—5 Uhr
in Mannheim, D 7, 11, 2. Stock
gegen Barzahlung:
Schlafzimmer (Mahagoni): 2 aufgerüstete
Betten mit prima Kassa-
matratzen und Daunendecken, 1 dreiteiliger
Spiegelschrank, 1 Waschtisch m. Marmor-
platte u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische
mit Marmorplatte, 3 Polsterstühle.
Esszimmer: 1 Büfett, Serviertisch, Ausziehtisch,
12 Ledersühle, 1 Kon-
sole mit Spiegel, 1 Bauernstisch, 1 Uhr.
Rokoko-Salon: 1 Stuhl, 2 Hocker, 1 Tisch.
Schöne Einzeilmöbel:
1 Sofa mit 4 Sessel, 2 Prachtspiegel, Kristall-
lester, 2 Silberchränken, 2 Mahag-Spiel-
tische, Pfeilenschränkchen mit Marmorplatte
und gr. Spiegel, 2 Pendelle, mehrere Kleider-
schränke, Nachtschm., 1 Mahagoni-Tofel-
spiegel, 1 Gasofen, Nachttische, Waschtisch,
Schuhchränken, Gaslister, Tische, Wanne,
Vasen, 2 Zielampen (eingel.), u. versch. a.
Gemälde von Drevla, Meise, Sedlitz,
Heider, Varese, Steen usw. Bilder und
Rahmen mit Glas.
Badewanne mit Ofen.
Smyrna-Teppiche: 5x5,40 m —
6,30x4,20 m — 3x4 m — 3,70x2 m
in schönen Dessins.
Heißener 24teiliges Kaffeeservice.
Vorhänge in Rips, Flisch und Seide.
Besichtigung: Montag, 31. Mai
vormittags 10—1 Uhr.
Georg Landsittel, Ortsrichter
— Telephon 7309. —

Wer repariert Kesselwagen?
?
(Kessel und Unterbau) in Mannheim oder
in der Nähe? Angebote mit. X. Bl. 187
an die Geschäftsstelle des Bl. 6076

Trefftag der Mannheimer Warenbörse
jed. Dienstag v. 11—1 Uhr
im Börsegebäude.
Alle ehrbaren Kaufleute, gleichviel welchen
Geschäftsweiges, sind eingeladen. 847

ABDA
Allgemeine Beteiligungs- und Privat-Darlehens-Anstalt
— Kommandit-Gesellschaft —
Jannstrasse Laub L. B. Ecke Kaiserstr. 89
Fernr. 487. Gekürztellerrichtungsstr.: ABDA, Laub L. B.
Geschäfts-Tätigkeit:
Finanzierungen wirtschaftlich gesunder
Geschäfte des Kleinhandels und Klein-
gewerbes. — Kurze Kredite i. einwandfreie
Wassertransaktionen. — Warenkommode.
Vorschnüßre Gewährung von Privat-Dar-
lehen zu produktiven Zwecken an Per-
sonen jeden Standes gegen angemessene,
— 502 — Teilrückzahlungen.
Vermittlung erfolgt auf Wunsch auch durch
Firma **Hugo Kupper, Mannheim,**
Kleine Metzgerstr. 1. Fernruf 6422.
Zahlreiche Empfehlungen nachweisen. Rasche
Verschwieg., angenehme Geschäftsabwicklung

**Steinkohlenteerheizöl,
Treiböl, Rohnaphtalin,
Steinkohlenteerhartpech,
Teerölrückstände**
laufend nur an Selbstverbraucher lieferbar.
L. Bassermann
Langenscheidt, Kr. Hanau, Bahnstr. 22.

Rollbahnen
3500 m neues Gieß auf Gleisbahnen 500 u.
600 mm Spur. 6177
2000 m dito gebraucht, 400 bis 700 mm Spur.
120 Wabenpapier, 40 Platinengen, Weiden,
Dreieckelchen.
3 neue Lokomotiven mit Kupferfeste 6—60 PS,
600 mm Spur.
Lose Schienen, Schwellen, Zolchen, Bolzen, Er-
satzteile, alles lat. ab Lager lieferbar.
Anfragen erbitl. Gebr. Eichelsgrün, Rollbahnen-
fabrik, Tel. 5124, Karlsruhe, Selbststr. 7.

Carl August Nielen & Co.
J 7, 19. Kohlenhandels-gesellschaft Fernr. 217.
empfehlen
Brennholz
in allen Sorten für Hausbrand, Gewerbe, Zentralheizungen.
Ferner liefern wir 5708
Tori und alle rationierten Brennstoffe.

Das Gras auf's ganze Jahr
von 310 a 65 gm Roll-
turmalin Gemahlung
Nedacu in den Gewan-
nen „Reinholden“, „Blin-
au“ und „Reinholden“
wird am 4127
Dienstag, 1. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr
im Geschäftszimmer,
Biederplatz 6, losweise
öffentlich versteigert. Aus-
kunft erteilt Güterversteiger
Beser. Roßmarkt 4127
Kredanz. 4127
Wer nimmt neugeborenes
Kind
in gute Pflege.
Nah in der Geschäfts-
stelle des Bl. *5732

**Frische Sendung
Fst. Schnellfische
„Cabilian
Steinbutt
Johann A. Schmidt
Delikatessen
Wendstr. 8. *5865**

Tabak-Setzlinge
hat 3—4000 Stück ab-
zugeben. 4213
Gärtnerel. Niederhaiser
Biederplattung
Telephon 6846.
Einsige Laub-
**Blumenkohl-
und langstige
Kohlpflanzen**
hat abzugeben. *5833
Theodor Müller
Bürgerstr. 42.

Bis 15. Juni
gelangen
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen 2095
zu außerordentl.
billigen Preisen
zum Verkauf.
Lagerbestichtigung
unbedingt lohnend!
**Möbelhaus
Lippmann Nacht,**
bis 15. Juni F 2, 8,
ab 1. Juli *5834
P 4, 11
gegenüber
„Büchler Hof“.

Taschen-Uhren.
Geg. Herren-Waferuhren
schr. gut gehend in Gold,
Silber, Nickel u. Goldbr.,
sehr schöne Fasson mit
Diamant u. Edelsteinen à 45
u. 47 M. liefert jed. Quant.
Uhren. R. Müller & Co.
Oberacker a. R. (Schw.)
*5835

**Golddraht
mit Silber**
besteht bereit
Golddraht
6-fach leit., gewickelt,
in Röhren u. Schlingen.

Autokühler
repariert
F. Stauch & Sohn
O 4, 3 Tel. 2656.
*5854
**Zugkräftige
Gebrauchs- u.
Massenartikel**
für Verkaufsbüros gesucht.
Angebote u. U. P. 25
an die Geschäftsstelle. *5859

**Zigarren-Vertretung
für Thüringen**
nur erster Häker, lacht langjähriger
Berliner der Firma Rottin Schumann, Bremen.
Bei allen Bränden bestens eingeführt, drei
Belletträge. Zufuhrten erbitlen *5848
Schneider & Co., Eisenach
Georgenstraße 50.

Rolladen-Reparaturen
übernehmen wir zur sofortigen Ausführung
durch geschulte Rolladen-Monteurs. 654
**Neu-Anfertigung von Holz-
und Stahlwellblech-Rolladen**
Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft
Tel. 1055 Mannheim-Rheinau Tel. 1055
Sofort ab Lager lieferbar!
1 Stk. 1,6 PS. Drehstrom-Motor 110/100 Volt,
n 1390, Kurzsch. u. Aluminium.
3 Stk. 2,4 PS. Drehstrom-Motor 110/100 Volt,
n 1390, Aluminium und Kollektorlos.
1 Stk. 8 PS. Drehstrom-Motor 220/380 Volt,
n 900, Kupfer- und Bohlenanlasser.
1 St. 11 PS. Drehstrom-Motor 220/380 Volt,
n 980, Kupfer- und Bohlenanlasser, 6532
1 St. 25 PS. Drehstrom-Motor 220/380 Volt,
n 900, Kupfer- und Bohlenanlasser
Vorbestehende Maschinen sind erhaltliche Fabrikate mit
Garantie der Baufirma. 2019
St. Holm, Hamdorf, Ingenieurbüro, Hamburg 30,
Scheideweg 30. Telegr.-Adr.: Motorhamdorf.

Miet-Gesuche
**Häbsch
möbl. Zimmer**
in guter Stadtgegend, möglichst
Nähe Wasserturm, sof. beziehbar,
von bess. Herrn gesucht. Angeb.
u. Y. L. 186 a. d. Geschäftsstelle. 6574
Gesucht Nähe Bahnhof, Wasserturm
oder Schloss *5905

1—2 unmöbl. Zimmer
für Bürozwede oder hierfür geeignet andere
Räumlichkeiten für besseren Kaufmann; ruhiger
Betrieb, Preis Nebensache.
Angebote unter V. J. 53 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Büro- u. Lagerräume
mittlerer Größe, von Großhandelsfirmen
der Geschäftszweige (ausbeuter Be-
trieb), im Innern der Stadt per sofort
zu mieten gesucht. *5819
Angebote sind zu richten mit. V. N. 57
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Stadtinnern werden *5908
2-5 Räume
für Bürozwede geeignet für möglichst bald zu
mieten gesucht. Angebote unter W. K. 79
an die Geschäftsstelle des Bl.

Büro-Tausch
Wer tauscht 3 bis 4 Büroräume
mögl. mit Lager per sofort oder später gegen
kleineres Büro (2 Räume m. kl. Lager)
in zentraler Lage. *5910
Angebote unter W. K. 80 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
Rübe Jungbuck, Haim-
Stöcken, ab. Kaufmann
von solch. in Kaufmann
per sofort gesucht. *5918
Angebote mit. V. T. 88
an die Geschäftsstelle.
Besseres

Gut möbl. Zimmer
coent. Wohn- u. Schlaf-
zimmer in gutem Hause
von Dienstherrn gesucht.
Angebote mit. U. P. 34
an die Geschäftsstelle. Besseres

Vermietungen
Schönes möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu ver-
mieten. *5810
Frau Leh, Neu-Döhring
Grünwaldstraße 18.
Einf. möbl. Zim.
mit gut. Verpflegung an
amt. Fräulein für 40 Mtl.
wöchentlich gegen etwas
Dienstleistung. *5941
Rann. Wohnungs-Ge-
sellschaft, Stetsstr. 1, 12, D 8

Vermietungen
von 643
Läden
Magazinen
Fabrikräumen
vermittelt
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4, Marktstr. Tel. 608
(Weg. 1900.)

Unterricht.
**Russischen
Sprach-Unterricht.**
erteilt russisch Akademiker.
Angebote u. X. E. 54 an die
Geschäftsstelle des Bl. *5903

Offene Stellen

Tüchtiger Beamter

der die industriellen Arbeits-, Lohnverhältnisse kennt und im Arbeitsrecht bewandert ist, für möglichst sofort als

II. Bürovorsteher

von Arbeitgeberverband gesucht.

Große Arbeitsfreudigkeit, Erfahrung in allen Büroarbeiten, guter Stil, flotte Stenographie und unbedingte Vertrauenswürdigkeit Voraussetzung.

Angebote unter Y. R. 192 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6594

Für die Buchhaltungs-Abteilung

einer größeren bürgerl. Firma werden mehrere mit buchhalterisch. Arbeiten vertraute

jüngere Beamte

gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Y. A. 176 einzureichen an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6526

Ringofenbrenner

mit guten Zeugnissen und Erfahrung im Brennen von Kalk und Dachziegeln für Langofen bei hohem Lohn, auch Akkord gesucht, dinst. ein erfahrener

Ziegelmeister

für die Arbeit von Dachziegeln. Angebote an Ziegelwerke Wolterdingen in Baden. 6556

Für meine Kermacherei suche

ich per sofort einen tüchtigen energischen 6000

Meister oder Vorarbeiter

Geeignete Kräfte wollen sich melden bei

Jakob Ruppel

Einon-, Metallgläser u. Maschinenfabrik Ludwigshafen a. Rh.

Stimmzettel-Verteiler

für 6. Juni gesucht. Männer und Frauen, die auf unserem Boden stehen, bevorzugt. 6610

Deutsche liberale Volkspartei

C 3, 21/22.

Tüchtiges Bürofräulein

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine per 1. Juli für ein kleineres Büro gesucht. Gebl. Angebote unter Y. V. 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 89922

Tücht. Fräulein

mit Lehrjahrsbildung und mehrjähriger Tätigkeit auf einem Sanatorium bevorzugt, mit Stenographie und Buchhaltung persönlich vertraut, gegen entsprechende Gehalt von Arbeitgeber gesucht. 89895

Angeb. u. W. U. 44 an die Geschäftsstelle.

Perfekte Zigaretten-sortiererinnen

Verkleberinnen sowie Kistenmacherinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Verlässliche Meldung beim

Städt. Arbeitsamt

N 0, 8, Niederstr. 2, Schalter 2.

Hiesiges Bankhaus

sucht zum baldigen Eintritt ein in Buchhaltung gut bewandertes 5804

Fräulein.

Angeb. unter V. H. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reise-Vertreter

welche Industrie, besonders Holzindustrie, besuchen, für reellen, erfolgreichen Vertrieb gegen hohe Provision gesucht für Hamburger Firma. 5606

Angebote unter Y. V. 98 an die Geschäftsstelle.

Lichtpauser

oder

Lichtpauserin

für elektrische Lichtpausen-Anstalt gesucht. 5600

Angebote mit Gehaltsansprüchen u. W. M. 81 an die Geschäftsstelle.

Großen Verdienst

verschaffen sich tüchtige Vertreter durch Übernahmen einer leistungsfähigen Betriebsf. in Mannheim und Umgebung. 5603

Beamte u. Kaufleute

suchen ebenfalls die Möglichkeit sich in ihrer freien Zeit mit großem Gutm. zu betätigen.

Angebote werden eingereicht unter W. Q. 83 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Schneiderin

gesucht die zu haute Damen- und Herren- anfertigt und umändert. Frau Direktor Behle, Oberrheinstr. 4, III. 89939

Mädchen

sauberes ordentliches auf 1 Juni oder später bei hohem Lohn gesucht. Vorzugstellen u. 2-4 Uhr. Schreckmann, Kaiserring 20a.

Mädchen

tagsüber für Hausarbeit gesucht. Strohm. n. n. b. 89901

Fraülein

für Heimerziehung (sch. ges.) solche die im Maschinenschreiben u. Stenographie perf. wollen sich melden. Angeb. mit aut. Lebenslauf am. Gehaltsansprüche, an Postfach 9 Schweligen erb. 4139

Mädchen

sauberes junges 89943

Mädchen

tagsüber sofort gesucht. Albus, Gellertstr. 26.

Ordentl. Flickfrau

alle 14 Tage einen Tag in der Woche sol. gesucht. Bertensohn, G. 4, 8, II. 8784

Alleinmädchen

für gut. Hausarb. t. d. T. gesucht. Zu erfrag. 5678

Mädchen oder Frau

von 8-4 Uhr. 89946

Mädchen

das Kochen kann, auf 1. Juni gesucht. 89988

Ein tüchtiges Mädchen

für kleinen Haushalt (3 Personen) bei hohem Lohn für sofortigen Eintritt gesucht. 5674

Jüngeres Mädchen

f. Hausarbeit. Beurlauben sofort gesucht. Näheres 89921

Monatstrau

zum Putzen im Büro und Küche im Haushalt gesucht. 4201

Putzfrau

für abends nach Geschäftsschluss gesucht. 5640

Stellen-Gesuche

Junge anständige Witwe sucht tagelöhnl. Stelle

Stelle

bei besserem Herrn, wo sie ihr 6jähriges Kind mitnehmen kann.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Schön gelegenes 2st. Wohnhaus, zwei Zimmer, Wohnung mit Küche, gr. Veranda und reich. Zubehör, Hof und schöner Garten in Speyer am Rhein preiswert zu verkaufen. Eine Wohnung kann abgetrennt werden. E. Knabe, Speyer am Rhein, Königsplatz. 4125

Haus

in der Altstadt mit Wirtsch. und Nebenzimmer, welche auch als Neben- oder Büro ohne Einbau benutzt werden können, zu verk. Kauf bereit. 5616

1 Bechstein

Flügel, geb., herausragend in Ton u. Spielart. L. Spigel & Sohn, O. 7, 9, Heidelbergstr. 641

Grammophon

mit 25 u. Platten ohne Zylinder, genau f. Kleinverkauf, zu verk. 5791

1 Tisch u. 2 Hocker

neu (massiv eiche) preiswert zu verk. 5796

1 Kinderwagen

mit Platten, etwas Möbel, keine Flaschen etc. Sponhöfer, R. 6, 1, IV. Et. z.

Ganze Geige

preiswert zu verkaufen. Angeler, J. 17, II. bei Keller-

Meister-Geige

gut erhalten, mit Viol. Notensänder, zu verkaufen. 5811

1 weißer Kinderwagen

(Sonnabob) 1 Korbbettchen 1 Laufstücken

1 lack. Bett mit Matratze

zu verkaufen. 5681

Schlafzimmer

komplett mit Küche zu verkaufen. Angelegen. nachmittags 5 Uhr ab. 5857

Kinder-Sitz- und Liege-Wagen

ohne Gummi, 1 Paar Damenkleider, Gr. 30, 1 u. 2. Band vom Mannheimer Volksbildungsverein billig zu verkaufen. 5820

Dezimal-Wage

ganz Eisen, 200 Kilo (Lohn) 5808

Zentrifuge

perf. Hirschmann, Eisenbahnstr. 24

1 Telephon

(Hörapparat) neu, 1. Hand. 2. Hand. 3. Hand. 4. Hand. 5. Hand. 6. Hand. 7. Hand. 8. Hand. 9. Hand. 10. Hand. 11. Hand. 12. Hand. 13. Hand. 14. Hand. 15. Hand. 16. Hand. 17. Hand. 18. Hand. 19. Hand. 20. Hand. 21. Hand. 22. Hand. 23. Hand. 24. Hand. 25. Hand. 26. Hand. 27. Hand. 28. Hand. 29. Hand. 30. Hand. 31. Hand. 32. Hand. 33. Hand. 34. Hand. 35. Hand. 36. Hand. 37. Hand. 38. Hand. 39. Hand. 40. Hand. 41. Hand. 42. Hand. 43. Hand. 44. Hand. 45. Hand. 46. Hand. 47. Hand. 48. Hand. 49. Hand. 50. Hand. 51. Hand. 52. Hand. 53. Hand. 54. Hand. 55. Hand. 56. Hand. 57. Hand. 58. Hand. 59. Hand. 60. Hand. 61. Hand. 62. Hand. 63. Hand. 64. Hand. 65. Hand. 66. Hand. 67. Hand. 68. Hand. 69. Hand. 70. Hand. 71. Hand. 72. Hand. 73. Hand. 74. Hand. 75. Hand. 76. Hand. 77. Hand. 78. Hand. 79. Hand. 80. Hand. 81. Hand. 82. Hand. 83. Hand. 84. Hand. 85. Hand. 86. Hand. 87. Hand. 88. Hand. 89. Hand. 90. Hand. 91. Hand. 92. Hand. 93. Hand. 94. Hand. 95. Hand. 96. Hand. 97. Hand. 98. Hand. 99. Hand. 100. Hand. 101. Hand. 102. Hand. 103. Hand. 104. Hand. 105. Hand. 106. Hand. 107. Hand. 108. Hand. 109. Hand. 110. Hand. 111. Hand. 112. Hand. 113. Hand. 114. Hand. 115. Hand. 116. Hand. 117. Hand. 118. Hand. 119. Hand. 120. Hand. 121. Hand. 122. Hand. 123. Hand. 124. Hand. 125. Hand. 126. Hand. 127. Hand. 128. Hand. 129. Hand. 130. Hand. 131. Hand. 132. Hand. 133. Hand. 134. Hand. 135. Hand. 136. Hand. 137. Hand. 138. Hand. 139. Hand. 140. Hand. 141. Hand. 142. Hand. 143. Hand. 144. Hand. 145. Hand. 146. Hand. 147. Hand. 148. Hand. 149. Hand. 150. Hand. 151. Hand. 152. Hand. 153. Hand. 154. Hand. 155. Hand. 156. Hand. 157. Hand. 158. Hand. 159. Hand. 160. Hand. 161. Hand. 162. Hand. 163. Hand. 164. Hand. 165. Hand. 166. Hand. 167. Hand. 168. Hand. 169. Hand. 170. Hand. 171. Hand. 172. Hand. 173. Hand. 174. Hand. 175. Hand. 176. Hand. 177. Hand. 178. Hand. 179. Hand. 180. Hand. 181. Hand. 182. Hand. 183. Hand. 184. Hand. 185. Hand. 186. Hand. 187. Hand. 188. Hand. 189. Hand. 190. Hand. 191. Hand. 192. Hand. 193. Hand. 194. Hand. 195. Hand. 196. Hand. 197. Hand. 198. Hand. 199. Hand. 200. Hand. 201. Hand. 202. Hand. 203. Hand. 204. Hand. 205. Hand. 206. Hand. 207. Hand. 208. Hand. 209. Hand. 210. Hand. 211. Hand. 212. Hand. 213. Hand. 214. Hand. 215. Hand. 216. Hand. 217. Hand. 218. Hand. 219. Hand. 220. Hand. 221. Hand. 222. Hand. 223. Hand. 224. Hand. 225. Hand. 226. Hand. 227. Hand. 228. Hand. 229. Hand. 230. Hand. 231. Hand. 232. Hand. 233. Hand. 234. Hand. 235. Hand. 236. Hand. 237. Hand. 238. Hand. 239. Hand. 240. Hand. 241. Hand. 242. Hand. 243. Hand. 244. Hand. 245. Hand. 246. Hand. 247. Hand. 248. Hand. 249. Hand. 250. Hand. 251. Hand. 252. Hand. 253. Hand. 254. Hand. 255. Hand. 256. Hand. 257. Hand. 258. Hand. 259. Hand. 260. Hand. 261. Hand. 262. Hand. 263. Hand. 264. Hand. 265. Hand. 266. Hand. 267. Hand. 268. Hand. 269. Hand. 270. Hand. 271. Hand. 272. Hand. 273. Hand. 274. Hand. 275. Hand. 276. Hand. 277. Hand. 278. Hand. 279. Hand. 280. Hand. 281. Hand. 282. Hand. 283. Hand. 284. Hand. 285. Hand. 286. Hand. 287. Hand. 288. Hand. 289. Hand. 290. Hand. 291. Hand. 292. Hand. 293. Hand. 294. Hand. 295. Hand. 296. Hand. 297. Hand. 298. Hand. 299. Hand. 300. Hand. 301. Hand. 302. Hand. 303. Hand. 304. Hand. 305. Hand. 306. Hand. 307. Hand. 308. Hand. 309. Hand. 310. Hand. 311. Hand. 312. Hand. 313. Hand. 314. Hand. 315. Hand. 316. Hand. 317. Hand. 318. Hand. 319. Hand. 320. Hand. 321. Hand. 322. Hand. 323. Hand. 324. Hand. 325. Hand. 326. Hand. 327. Hand. 328. Hand. 329. Hand. 330. Hand. 331. Hand. 332. Hand. 333. Hand. 334. Hand. 335. Hand. 336. Hand. 337. Hand. 338. Hand. 339. Hand. 340. Hand. 341. Hand. 342. Hand. 343. Hand. 344. Hand. 345. Hand. 346. Hand. 347. Hand. 348. Hand. 349. Hand. 350. Hand. 351. Hand. 352. Hand. 353. Hand. 354. Hand. 355. Hand. 356. Hand. 357. Hand. 358. Hand. 359. Hand. 360. Hand. 361. Hand. 362. Hand. 363. Hand. 364. Hand. 365. Hand. 366. Hand. 367. Hand. 368. Hand. 369. Hand. 370. Hand. 371. Hand. 372. Hand. 373. Hand. 374. Hand. 375. Hand. 376. Hand. 377. Hand. 378. Hand. 379. Hand. 380. Hand. 381. Hand. 382. Hand. 383. Hand. 384. Hand. 385. Hand. 386. Hand. 387. Hand. 388. Hand. 389. Hand. 390. Hand. 391. Hand. 392. Hand. 393. Hand. 394. Hand. 395. Hand. 396. Hand. 397. Hand. 398. Hand. 399. Hand. 400. Hand. 401. Hand. 402. Hand. 403. Hand. 404. Hand. 405. Hand. 406. Hand. 407. Hand. 408. Hand. 409. Hand. 410. Hand. 411. Hand. 412. Hand. 413. Hand. 414. Hand. 415. Hand. 416. Hand. 417. Hand. 418. Hand. 419. Hand. 420. Hand. 421. Hand. 422. Hand. 423. Hand. 424. Hand. 425. Hand. 426. Hand. 427. Hand. 428. Hand. 429. Hand. 430. Hand. 431. Hand. 432. Hand. 433. Hand. 434. Hand. 435. Hand. 436. Hand. 437. Hand. 438. Hand. 439. Hand. 440. Hand. 441. Hand. 442. Hand. 443. Hand. 444. Hand. 445. Hand. 446. Hand. 447. Hand. 448. Hand. 449. Hand. 450. Hand. 451. Hand. 452. Hand. 453. Hand. 454. Hand. 455. Hand. 456. Hand. 457. Hand. 458. Hand. 459. Hand. 460. Hand. 461. Hand. 462. Hand. 463. Hand. 464. Hand. 465. Hand. 466. Hand. 467. Hand. 468. Hand. 469. Hand. 470. Hand. 471. Hand. 472. Hand. 473. Hand. 474. Hand. 475. Hand. 476. Hand. 477. Hand. 478. Hand. 479. Hand. 480. Hand. 481. Hand. 482. Hand. 483. Hand. 484. Hand. 485. Hand. 486. Hand. 487. Hand. 488. Hand. 489. Hand. 490. Hand. 491. Hand. 492. Hand. 493. Hand. 494. Hand. 495. Hand. 496. Hand. 497. Hand. 498. Hand. 499. Hand. 500. Hand. 501. Hand. 502. Hand. 503. Hand. 504. Hand. 505. Hand. 506. Hand. 507. Hand. 508. Hand. 509. Hand. 510. Hand. 511. Hand. 512. Hand. 513. Hand. 514. Hand. 515. Hand. 516. Hand. 517. Hand. 518. Hand. 519. Hand. 520. Hand. 521. Hand. 522. Hand. 523. Hand. 524. Hand. 525. Hand. 526. Hand. 527. Hand. 528. Hand. 529. Hand. 530. Hand. 531. Hand. 532. Hand. 533. Hand. 534. Hand. 535. Hand. 536. Hand. 537. Hand. 538. Hand. 539. Hand. 540. Hand. 541. Hand. 542. Hand. 543. Hand. 544. Hand. 545. Hand. 546. Hand. 547. Hand. 548. Hand. 549. Hand. 550. Hand. 551. Hand. 552. Hand. 553. Hand. 554. Hand. 555. Hand. 556. Hand. 557. Hand. 558. Hand. 559. Hand. 560. Hand. 561. Hand. 562. Hand. 563. Hand. 564. Hand. 565. Hand. 566. Hand. 567. Hand. 568. Hand. 569. Hand. 570. Hand. 571. Hand. 572. Hand. 573. Hand. 574. Hand. 575. Hand. 576. Hand. 577. Hand. 578. Hand. 579. Hand. 580. Hand. 581. Hand. 582. Hand. 583. Hand. 584. Hand. 585. Hand. 586. Hand. 587. Hand. 588. Hand. 589. Hand. 590. Hand. 591. Hand. 592. Hand. 593. Hand. 594. Hand. 595. Hand. 596. Hand. 597. Hand. 598. Hand. 599. Hand. 600. Hand. 601. Hand. 602. Hand. 603. Hand. 604. Hand. 605. Hand. 606. Hand. 607. Hand. 608. Hand. 609. Hand. 610. Hand. 611. Hand. 612. Hand. 613. Hand. 614. Hand. 615. Hand. 616. Hand. 617. Hand. 618. Hand. 619. Hand. 620. Hand. 621. Hand. 622. Hand. 623. Hand. 624. Hand. 625. Hand. 626. Hand. 627. Hand. 628. Hand. 629. Hand. 630. Hand. 631. Hand. 632. Hand. 633. Hand. 634. Hand. 635. Hand. 636. Hand. 637. Hand. 638. Hand. 639. Hand. 640. Hand. 641. Hand. 642. Hand. 643. Hand. 644. Hand. 645. Hand. 646. Hand. 647. Hand. 648. Hand. 649. Hand. 650. Hand. 651. Hand. 652. Hand. 653. Hand. 654. Hand. 655. Hand. 656. Hand. 657. Hand. 658. Hand. 659. Hand. 660. Hand. 661. Hand. 662. Hand. 663. Hand. 664. Hand. 665. Hand. 666. Hand. 667. Hand. 668. Hand. 669. Hand. 670. Hand. 671. Hand. 672. Hand. 673. Hand. 674. Hand. 675. Hand. 676. Hand. 677. Hand. 678. Hand. 679. Hand. 680. Hand. 681. Hand. 682. Hand. 683. Hand. 684. Hand. 685. Hand. 686. Hand. 687. Hand. 688. Hand. 689. Hand. 690. Hand. 691. Hand. 692. Hand. 693. Hand. 694. Hand. 695. Hand. 696. Hand. 697. Hand. 698. Hand. 699. Hand. 700. Hand. 701. Hand. 702. Hand. 703. Hand. 704. Hand. 705. Hand. 706. Hand. 707. Hand. 708. Hand. 709. Hand. 710. Hand. 711. Hand. 712. Hand. 713. Hand. 714. Hand. 715. Hand. 716. Hand. 717. Hand. 718. Hand. 719. Hand. 720. Hand. 721. Hand. 722. Hand. 723. Hand. 724. Hand. 725. Hand. 726. Hand. 727. Hand. 728. Hand. 729. Hand. 730. Hand. 731. Hand. 732. Hand. 733. Hand. 734. Hand. 735. Hand. 736. Hand. 737. Hand. 738. Hand. 739. Hand. 740. Hand. 741. Hand. 742. Hand. 743. Hand. 744. Hand. 745. Hand. 746. Hand. 747. Hand. 748. Hand. 749. Hand. 750. Hand. 751. Hand. 752. Hand. 753. Hand. 754. Hand. 755. Hand. 756. Hand. 757. Hand. 758. Hand. 759. Hand. 760. Hand. 761. Hand. 762. Hand. 763. Hand. 764. Hand. 765. Hand. 766. Hand. 767. Hand. 768. Hand. 769. Hand. 770. Hand. 771. Hand. 772. Hand. 773. Hand. 774. Hand. 775. Hand. 776. Hand. 777. Hand. 778. Hand. 779. Hand. 780. Hand. 781. Hand. 782. Hand. 783. Hand. 784. Hand. 785. Hand. 786. Hand. 787. Hand. 788. Hand. 789. Hand. 790. Hand. 791. Hand. 792. Hand. 793. Hand. 794. Hand. 795. Hand. 796. Hand. 797. Hand. 798. Hand. 799. Hand. 800. Hand. 801. Hand. 802. Hand. 803. Hand. 804. Hand. 805. Hand. 806. Hand. 807. Hand. 808. Hand. 809. Hand. 810. Hand. 811. Hand. 812. Hand. 813. Hand. 814. Hand. 815. Hand. 816. Hand. 817. Hand. 818. Hand. 819. Hand. 820. Hand. 821. Hand. 822. Hand. 823. Hand. 824. Hand. 825. Hand. 826. Hand. 827. Hand. 828. Hand. 829. Hand. 830. Hand. 831. Hand. 832. Hand. 833. Hand. 834. Hand. 835. Hand. 836. Hand. 837. Hand. 838. Hand. 839. Hand. 840. Hand. 841. Hand. 842. Hand. 843. Hand. 844. Hand. 845. Hand. 846. Hand. 847. Hand. 848. Hand. 849. Hand. 850. Hand. 851. Hand. 852. Hand. 853. Hand. 854. Hand. 855. Hand. 856. Hand. 857. Hand. 858. Hand. 859. Hand. 860. Hand. 861. Hand. 862. Hand. 863. Hand. 864. Hand. 865. Hand. 866. Hand. 867. Hand. 868. Hand. 869. Hand. 870. Hand. 871. Hand. 872. Hand. 873. Hand. 874. Hand. 875. Hand. 876. Hand. 877. Hand. 878. Hand. 879. Hand. 880. Hand. 881. Hand. 882. Hand. 883. Hand. 884. Hand. 885. Hand. 886. Hand. 887. Hand. 888. Hand. 889. Hand. 890. Hand. 891. Hand. 892. Hand. 893. Hand. 894. Hand. 895. Hand. 896. Hand. 897. Hand. 898. Hand. 899. Hand. 900. Hand. 901. Hand. 902. Hand. 903. Hand. 904. Hand. 905. Hand. 906. Hand. 907. Hand. 908. Hand. 909. Hand. 910. Hand. 911. Hand. 912. Hand. 913. Hand. 914. Hand. 915. Hand. 916. Hand. 917. Hand. 918. Hand. 919. Hand. 920. Hand. 921. Hand. 922. Hand. 923. Hand. 924. Hand. 925. Hand. 926. Hand. 927. Hand. 928. Hand. 929. Hand. 930. Hand. 931. Hand. 932. Hand. 933. Hand. 934. Hand. 935. Hand. 936. Hand. 937. Hand. 938. Hand. 939. Hand. 940. Hand. 941. Hand. 942. Hand. 943. Hand. 944. Hand. 945. Hand. 946. Hand. 947. Hand. 948. Hand. 949. Hand. 950. Hand. 951. Hand. 952. Hand. 953. Hand. 954. Hand. 955. Hand. 956. Hand. 957. Hand. 958. Hand. 959. Hand. 960. Hand. 961. Hand. 962. Hand. 963. Hand. 964. Hand. 965. Hand. 966. Hand. 967. Hand. 968. Hand. 969.

National-Theater.
 Sonntag, den 29. Mai 1920.
 12. Volks-Vorstellung (früher: Vorstellung zu Einheitspreisen)
Minna von Barnhelm
 oder Das Soldatenglück
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“
 Heute Samstag abend 7^{1/2} Uhr: 6300
 Morgen Sonntag abend 7^{1/2} Uhr:
„Ihre Hoheit die Tänzerin“.

Kabarett Rumpelmayer
 Benefiz- und Abschiedsabend
Heute Paul Förster!
 Sonntag nachmittag 4 Uhr Vorstellung
 bei ermäßigten Preisen.
 Abends 8 Uhr volle Preise. 543

Friedrichs-Park.
 Sonntag, 30. Mai, nachmittags 1/4 u. abends 8 Uhr
Konzerte
 Kapelle Petermann. Leitung: Kapellmeister Bedder
 Eintrittspreis: 1,50
 für nachmittags M. 1,00 } Kinder 50 Pfg.
 für abends M. 2,00 }
 Abonnenten haben nur gegen Vorzeigen der
 Jahreskarten freien Eintritt.

BALLHAUS.
 Bei guter Witterung *5880
 jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag
 von 10 bis 11 Uhr
Abend-Konzert
 jeden Sonntag von 12 bis 1 Uhr
Frühshoppen-Konzert.

Durlacher Hof, P 5, 23
 Samstag abend sowie Sonntag von
 11-1 Uhr und von 4-11 Uhr
Garten-Konzert
 der Schützengruppe.
 *5806 **Chr. Stiegler.**

Wilder Mann, N 2, 13
 Heute und morgen
 das neue Schlagerprogramm
 in ihren Originaltypen. *5917

la. bürgerliche Küche. *5808
„Reichspost“ Hotel-Restaurant. Inh. G. Werner Q 1, 11. Tel. 4363. empfehlen seine *5748 renovierten Fremdenzimmer.
ff. Weine, off. u. in Flaschen. *5885

6. & Weinstube z. Kornblume 6, 6, 8
 Probierstube der Südd. Weinzentrale.
Prima Weine
 Vollständig renovierte Lokale.
 Nähe Karlsruhensule und Friedrichspark.
 *5885 Inhaber **E. Metz.**

Sonntagsausflug
 nach Neu-Ostheim *5387
Kaffee Wühler

Arbeitsgemeinschaft der Zimmerer
 MANNHEIM e. G. m. b. H.
 Hochbau, Treppenbau
 Siedlungsbau
 Übernahme und Ausführungen
 von Zimmerarbeiten, sowie alle
 in das Fach einschlagende Re-
 paraturen zu mäßigen Preisen.
 Alle Anfragen sind zu richten an:
 Geschäftsführer **Ernst Müller**
 Zimmermeister [*5850] Altheimerstr. 17.

Keine Wanze mehr
 Kammerjäger
 Berg's
 Radikalmittel
 — Restlose Ver-
 tilgung. — Beste Zeit zur Brutvernichtung.
 Kinder, answ. albaw. Dopp. pack M. 5. — Verk. bei:
 Drog. Ludwig & Schüttgen, Q 4, 3, Filiale Friedrichs-
 platz 19. Bitte ausdrückl. nur Nicodan zu verk. E111

Warenhaus
KANDER
 Mannheim

Schuhwaren
 Wir kaufen grosse Posten
 weit unter den bisherigen Preisen!

Einige Beispiele:
 Ein grosser Posten
Damen - Spangen - Schuhe
 R-Chevreaux, mit Lederfutter
 moderne Form, zum Binden, **99.50**




Ein Posten **Damen-Schnürschuhe**
 aus gutem, weissem Stoff
 mit Ledersohle M. **48.50**

Ein Posten **Damen-Schnürschuhe**
 aus gutem Leder, elegante
 Form, dauerhaft verarbeitet
 Einheitspreis z. Aussuchen **180.00**

Ein Posten **Damen-Schnürschuhe**
 aus gutem, weissem Stoff
 mit Ledersohle M. **62.50**

Ein Posten **Damen-Spangenschuhe**
 ech. Chevreaux, Lackleder, Wildleder etc.
 mit Lederfutter, schwarz und bla.
 Einheitspreis zum Aussuchen **149.50**

Ein Posten **Damen-Schnürschuhe**
 aus reinem braunem Leder, mit Lederfutter
 verschiedene Formen u. Qualitäten, elegant
 und haltbar. Einheitspreis zum Aussuchen **190.00**

Wir bringen viele Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder zu erheblich herabgesetzten Preisen.

Sonntag nachm. 4 Uhr
V. i. R. Sportplatz
 V. i. R.
 gegen 4215
„Wacker“ München.
Harzer Käse
 bester Qualität, reif auf
 Brot zu schmieren. 4116
 eingetroffen. 4105
Wilhelm Kern,
 Nachfolger,
 Inh. **Karl Giera,**
 R 4, 1.
Grauguss
 jeglicher Art liefert
 prompt. 4119
 Angebote u. X. V. 171
 an die Geschäftsstelle.
la. Kartoffel
 hat noch abzugeben 4203
 S. 1. 10, 2 Z. red.

Färberei Printz
 — Gegr. 1846 —
färbt und reinigt
 alles wie zur Vorkriegszeit.
 Läden: G 3, 8 — Mittelstrasse 1 6152
Seckenheimerstraße 8 — Tel. 1105
 Annahmestelle in Sandhofen bei: A. Doll, Sandhofenstraße 311

Sportklub „Hertha“ 1912 Mannheim.
Einladung
 zu dem am 30. Mai nachm. 4 Uhr in den
 Sälen des Vereinshauses des Turnvereins
 1946, Charlottenplatz stattfindenden
Hertha-Feste mit Ball
 unter Mitwirkung des Mannh. Männer-
 gesangvereins und bekannter Mann-
 heimer Künstler. 6602
 Nächst. 2 Uhr auf dem Hertha-Platz:
Hertha I gegen Phönix Ludwigshafen.

Bei Nervenleiden
Rheuma — Gicht — Ischias
Lähmungen, Nieren-,
Chron. Leiden wenden Sie sich an das
Elektro-palp. Institut für Gesundheitspflege
 C 1, 1 Egon Winter C 1, 1
 Glänzende Bräutliche Zeugnisse
 Hunderte begeisterte Dankschreiben.
 Heilkuren täglich von 9 bis 6 Uhr.
Schwesterbedienung. 5/9
 Geklin-gsh. Massage, Gesichtspflege, Spezialkth.
 Kurkarten für 12 Sitzungen Mk. 48.—

Süddeutsche Weinzentrale
 und Verbandsgenossenschaft deutscher Gastwirte
 E. G. m. b. H.
 Gegründet v. bad. u. württemberg. Gastwirteverband
 Freiburg-Stuttgart-Ulm a. D.
B 6, 5 Mannheim B 6, 5
 liefert
Weiß- u. Rotweine
 in Fass und Flaschen.
 Ueber 4000 Mitglieder. — Eigene Mitglieder-Bank-
 und Sparkasse. — Eigene Druckerei. — Eigene
 Genossenschaftszeitung. — Bisher 60% Dividende.
 30% Umsatz-Rabatt.
 Fernspr. Mannheim: 5364. Drahtadr.: Weinzentrale.
Platz-Vertreter gesucht! 5108

Holler-ly-g.
 Dienstag, 1. Juni, abends 7 Uhr, in der
 Saaltheaterstraße, C 8, Zimmer 8, Eingang
 über B 6, Beginn eines
neuen Anfänger-Kurses.
 Stenographen-Verein Stoje-Schrey.

Städtische Sammlungen
 Heidelberg.
Rahl — Feuerbach — Trübner
 und andere 6326
 zeitgenössische Meister aus
 Heidelberger Privatbesitz.
 15. Mai bis 15. September 1920.

Der neue Plakat-
Eisenbahnfahrplan
 für Mannheim-Ludwigshafen
 ist erschienen. In keinem Geschäft, Haushalt,
 Friseurgeschäft, Hotel oder Gasthaus darf ge-
 weisse fehlen, denn er enthält in übersichtlicher
 Weise alle Abfahrts- und Ankunftszeiten nach
 den verschiedenen Richtungen, insbesondere
 nach den Fahrplan ständiger Nebenbahnen,
 elektrischen Fernbahn, Straßenbahn u. Rhein-
 dampfer. Dianss vom 1. Juni 1920 ab. Preis
 1 Mk. Erhältlich in der Hauptgeschäftsstelle
 H. B. S. bei den Trägerinnen u. Agenturen des
Mannheimer Tageblatt

Haut-, Blasen-,
Frauenleiden
 (ohne Quecksilber,
 ohne Einspritzung,
 Blut-, Urin-Unter-
 suchungen
 Aufklärende Broschüre No. 5c direkt
 verschl. Mk. 3.— (Nachnahme).
Syphills-
 Behandlung, nach den
 neuesten wissenschaftl.
 Methoden ohne Be-
 strafung
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
 Frankfurt a. M., Bethmannstraße 36, gegen-
 über Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6953. E 47
 Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

RECHEN
MASCHINEN
 für alle Rechnungsarten,
 Größte Leisterparnis
 bei absoluter Zuverlässigkeit,
 bewährte
 Systeme
SCUTMANN
 BÜRO
 EINRICHTUNGEN
 Mannheim Q 3, 16
 FRANK

Interessante Neuerscheinung:
Bilder aus Seelchens Kinderjahren“
 12 Scherenschnitte von Lilla Seelcher mit Text
 aus Eigenen Mänteln: „Die Heilige und ihr Port“.
Prächtiger Geschenkbau!
 Zu haben zum Preis von Mk. 12.— in allen
 Buchhandlungen oder direkt vom Verlag 6390
Hartmann & Merten, Hannover, Georgspl. 10

Empfehle prima
Rauchfleisch
 versch. Sorten Konserven, sowie
 Würstwaren in bekannter Güte.
Pferdemetzgerei Albert Simon
 Ecke Riedfeldstr., Pumpwerkstr. Tel. 7540.
 Samstag mittig von 2 Uhr ab geöffnet. 6358

Pianos
 in Kauf u.
 Miete
 bei 586
Heckel
 Piano-Lager
0 3, 10.
 Nähmaschinen
 repariert **Knudsen**
 L. 7, 3. 630

Einzig in seiner Art.
Ohne Noten
 lernen Erwachsene jeden Alters ohne Vor-
 kenntnisse in 2-3 Monaten
Klavierspielen
 nach Orig.-System von Musikdr. P. A. Fay.
 In wenigen Unterrichtsstunden spielt man mit vollem
 Akkorde geistliche Lieder, Tenor u. a. Fox-Trot, Boston,
 Two-Step, Operettenstücke u. dergl. Erfolg garantiert.
 Nähere Ausk. kostenlos durch die Vertretung Mann-
 heim, K 1, 12 (Friedrichstr.). Unterrichtsbeginn
 wird gebet, nach auswärts durch d. d. Anltg. Beste Referenz

Schmutzige Tapeten
 Wände und Decken
 reinigt
„REIB-SO“
 Eine Dose genügt für ein Zimmer
 Erhältlich in Drogerie- und Tapetengeschäften
 Hersteller:
 Chem. Fabrik Petzschke & Schiller, Dresden-L 1

Romano
Zahncreme — Pulver — Hautcreme
 Fabrikant: Robert Marchand, Hamburg 99
 Zu verlangen in allen einschlägig. Geschäften
 Vertreter:
 5103
Heinrich Schäfer, Mannheim
 Seckenheimerstr. 58. Telefon 2114.